

Engagiert

 DAS INFO-MAGAZIN
ZUM BÜRGERSCHAFTLICHEN ENGAGEMENT



Engagementstrategie
geht in die Regionen

Bei ECHT GUT!
läuft die Abstimmphase

ARBES
feiert 20-jähriges Bestehen



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR ARBEIT UND SOZIALORDNUNG,
FAMILIE, FRAUEN UND SENIOREN



LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

der Schwung, den die Engagementstrategie ins Land gebracht hat, hat auch vor dem Infodienst nicht haltgemacht. Es wird Ihnen gleich aufgefallen sein: der Infodienst hat einen neuen Namen und ein neues Erscheinungsbild. In „Engagiert – Das Info-Magazin zum Bürgerschaftlichen Engagement“ wollen wir künftig regelmäßig über die Entwicklungen bei der Engagementstrategie berichten. Aber natürlich wollen wir Sie auch über alles bei ECHT GUT!, den Ehrenamtswettbewerb der Landesregierung, und alle anderen Aktivitäten auf dem Laufenden halten. Alle Berichte, die von Seiten des Sozialministeriums kommen, finden Sie daher am Anfang unseres neuen Magazins. Sie unterscheiden sich auch durch das Layout von den nachfolgenden Seiten.

Selbstverständlich setzen wir auch weiterhin auf Ihre Mitwirkung und wollen daran festhalten, über Aktivitäten aus dem Landkreis-, Städte- und Gemeindefeld zu berichten. Auch freuen wir uns auch in Zukunft, wenn Sie uns schildern, was bei Ihnen vor Ort in Sachen Ehrenamt und Bürgerschaftlichem Engagement vorangeht.

Auf öffentliche Termine weisen wir gerne auf unserer letzten Seite hin. Hier finden Sie auch den Termin für den Redaktionsschluss sowie den nächsten Erscheinungstermin.

Ich bin davon überzeugt, dass uns mit dem neuen „Engagiert“ ein weiterer wichtiger Baustein in unserer vielfältigen Engagementlandschaft gelungen ist.

Ich hoffe, dass Sie dies nach der Lektüre auch so sehen und wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.

Mit freundlichen Grüßen

Katrin Altpeter

Katrin Altpeter MdL
Ministerin für Arbeit und Sozialordnung,
Frauen, Familien und Senioren
Baden-Württemberg

Inhalt

- ENGAGEMENTSTRATEGIE**
- 03 Engagementstrategie geht in die Regionen
- ECHT GUT!**
- 06 Bei ECHT GUT! läuft die Abstimmphase
- BÜRGERENGAGEMENT UND EHRENAMT**
- 08 Akademietage in Schwäbisch Gmünd
- LANDESNETZWERK**
- 10 20 Jahre ARBES
- LANDKREISNETZWERK**
- 12 12. Reichenauer Tage zu Integration und Inklusion
- 14 Halbzeit im Projekt BesT
- 16 Netzwerk ins Leben gerufen
- 17 Der Landkreis sagt Dankeschön
- STÄDTENETZWERK**
- 18 Qualität in allen Ehren – seit über 10 Jahren
- 19 Fellbach engagiert sich
- 20 „Merhaba – ich wünsche mir ...“
- 21 Konstanz engagiert
- 22 Das bisschen Regen bremst uns nicht aus!
- 23 Verhandlungsgeschick und „gute Geschäfte“
- PROJEKTE UND AKTUELLES**
- 24 Spenden für das Hospiz
- 24 Stadtjugendring wählt Vorstand
- 24 HelferHerzen
- 25 Jeder Topf passt exakt zu einem Deckel
- 26 Die Göppinger Sommerschule
- 26 KulturStarter 2014
- 27 Der FörderPreis Region Stuttgart
- 27 Engagierte Helfer

Engagementstrategie geht in die Regionen

MEHR ALS 300 ENGAGIERTE BÜRGERINNEN UND BÜRGER KOMMEN BEI DER ERSTEN REGIONALVERANSTALTUNG IN WAIBLINGEN ZUSAMMEN

Die Förderung des bürgerschaftlichen Engagements und Ehrenamts vor Ort – in den Lebens- und Begegnungsräumen der Bürgerinnen und Bürger – steht im Mittelpunkt des Maßnahmenbündels, das durch die „Engagementstrategie Baden-Württemberg“ in Kraft tritt. Das Motto der Strategie ist: „Lebensräume zu Engagement-Räumen entwickeln“. Am 22. September gab Sozialministerin Katrin Altpeter den Startschuss für das von der Baden-Württemberg-Stiftung geförderte Programm „Gemeinsam sind wir bunt“, das in die Strategie eingebettet ist. Die Regionalveranstaltung im Bürgerzentrum Waiblingen bildete den Auftakt für insgesamt vier große Regionalveranstaltungen im Land.

Die Ministerin präsentierte den mehr als 300 engagierten Bürgerinnen und Bürgern die Strategie und forderte gleichzeitig die Anwesenden zur aktiven Beteiligung auf. „Die Engagementstrategie Baden-Württemberg ist ein groß angelegter Prozess der Bürgerbeteiligung. Ziel ist es, Bürgerschaftliches Engagement durch verbesserte Rahmenbedingungen zu stärken, neue Engagierte zu gewinnen und gemeinsam ein solidarisches und vielfältiges Miteinander zu gestalten, an dem jeder teilhaben kann. Die Vorarbeit ist getan, jetzt sind die bürgerschaftlich Engagierten, Kommunen und Landkreise, Verbände, Vereine und Initiativen gefragt. Das Landesprogramm ‚Gemeinsam sind wir bunt‘ bietet dabei Unterstützung“, so die Ministerin.

Das bürgerschaftliche Engagement ist im Wandel begriffen

Für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer war schnell klar: Engagierte Menschen schaffen die Voraussetzungen für Solidarität, Zugehörigkeit und gegenseitiges Vertrauen in unserer Gesellschaft. Dabei muss gesichert sein, dass Bürgerschaftliches Engagement freiwillig stattfindet. Der Staat kann und darf dieses nicht, sozusagen „von oben“, verordnen. Aber er muss die Rahmenbedingungen so gestalten, dass sich Engagement entfalten kann.

Eine weitere Erkenntnis des Abends ist, dass die Struktur und das Gestalten von Engagement und Ehrenamt weiterentwickelt werden müssen. Konkret bedeutet das, die folgenden Fragen zu stellen: Welche Ziele verfolgt die „Engagementstrategie Baden-Württemberg“ und mit welchen Impulsen kann sie zur Weiterentwicklung des Engagements und des Ehrenamtes beitragen? Darüber hinaus steht die Frage

im Raum, was Land, Kommunen, Initiativen und vor allem Bürgerinnen und Bürger selbst einbringen können? Die zahlreich erschienenen Oberbürgermeisterinnen und Oberbürgermeister, Bürgermeisterinnen und Bürgermeister, Vertreterinnen und Vertreter von Kommunalpolitik, Verbänden, Vereinen, Initiativen und engagierte Bürgerinnen und Bürger informierten sich über die gegebenen Beteiligungsmöglichkeiten in Fachvorträgen und Gesprächsinseln.

Die Engagementstrategie greift eine so aktuelle wie wichtige Erkenntnis auf: Die Engagementlandschaft hat sich ebenso verändert wie die Gesellschaft selbst. Dazu sollen die Begegnungs- und Lebensräume der Bürgerinnen und Bürger für die vielfältigen Formen des Engagements barrierefrei gestaltet werden. Im Klartext heißt das: Allen, die mitmachen wollen, soll dies auch ermöglicht werden. Ministerin Altpeter fasste diesen Gedanken zu-



Prof. Dr. Ursula Weber im Gespräch mit Sozialministerin Katrin Altpeter

sammen. „Wir wollen allen Menschen vor Ort Möglichkeiten an die Hand geben, ihre Lebensräume zu echten Engagement-Räumen zu entwickeln, in denen sie miteinander statt nebeneinander leben. Engagement ist bunt – daher gibt es vielfältige Möglichkeiten, sich bei der Umsetzung der Engagementstrategie einzubringen. Auch hier finden sich die Lebensräume der Menschen im Fokus: Dort wo sie sich begegnen und zusammen leben soll der Ausgangspunkt von Engagement sein. Sei es, dass sich Engagierte auf den Weg machen, eine Willkommenskultur zu schaffen, die Flüchtlinge ebenso wie Zugezogene in der Gemeinschaft willkommen heißt und allen Menschen aktive Teilhabe am Gemeindeleben ermöglicht. Oder sei es, dass Bürgerinnen und Bürger sich gemeinsam zum Ziel setzen, aus ihrer „Schlafstadt“ ein lebendiges Lebensumfeld zu schaffen.

Gemeinsam sind wir bunt heißt daher auch das neu ausgeschriebene Förderprogramm, so die Ministerin. Die neue Strategie nimmt alle in den

Blick und beschränkt sich nicht auf bestimmte Personengruppen. Lebensräume von Menschen, sei es in der Kommune, im Wohnviertel, im ländlichen Raum sollen gleichberechtigt behandelt werden.

In den regionalen Gesprächsinseln wird rege diskutiert

Nach einem Fachvortrag des Engagement-Experten Prof. Dr. Paul-Stefan Roß und detaillierten Informationen zum Förderprogramm durch das Referat Bürgerschaftliches Engagement des Sozialministeriums ging es für die Anwesenden in die zehn regionalen Gesprächsinseln. Vordringend ging es darum, Kontakte zu knüpfen und erste Projektideen zu entwickeln. Moderiert wurden die Gesprächsinseln von den Fachberatungen des Landesnetzwerks Bürgerschaftliches Engagement und weiteren Experten und Kennern der Engagementlandschaft. Die Umwandlung von „Lebensräume in Engagement-Räume“ ist eine ganz neue Sicht- und Herangehensweise. Wurden bisher einzelne Initiativen unterstützt, ist jetzt gemeinsames Handeln gefragt. Kooperationen mit anderen Vereinen und Netzwerken und die Gestaltung und Weiterentwicklung unterschiedlicher Sozialräume schafft neues – und wertvolles – Sozialkapital. Bei den zahlreichen Gästen im Waiblinger Bürgerzentrum wurde die neue Strategie sofort in konkrete Ideen umgewandelt: „In Göppingen wollen wir jetzt einen runden Tisch entstehen lassen, denn wir wollen unsere Kräfte bündeln. Das Überthema soll „Menschen mit speziellem Förderbedarf“ sein“, so nur ein Blitzlicht des regen Austausches in der Gesprächsinsel für den Raum Göppingen. Es wurde diskutiert und gelacht, E-Mailadressen notiert und die Visitenkarten aller Teilnehmenden waren heiß begehrt. In der Gesprächsinsel „Sonstiges“, die unterschiedliche Regionen übergreifend zusammenfasste, war Ähnliches zu vernehmen: „Wir möchten vor Ort in Tettngang die Behindertenangebote zusammenführen und uns besser vernetzen“, sagte Susanne Kick, Vertreterin der St. Gallus-Hilfe für behinderte Menschen und ertete zustimmendes Nicken in der Runde. In den zahlrei-

chen Vorträgen, aber auch in den Gesprächsinseln wurde deutlich, dass alle hier lebenden Menschen Gelegenheit, Ressourcen und Unterstützung erhalten sollen, ihre Kompetenzen in das Leben der Gesellschaft einzubringen.

Konkreter Ablauf des Förderprogramms

Aus der Vielzahl der Projektideen, die bei der Veranstaltung geboren oder auch schon mitgebracht wurden gilt es nun konkrete Projekte zu planen.

In der **ersten Phase** der Antragsvorbereitung und Antragstellung geht es im Wesentlichen darum, die Sozialräume zu erkunden und die Potenziale zu beschreiben. Die folgenden Fragen stehen dabei im Zentrum der Überlegungen: Wo bestehen Entwicklungsmöglichkeiten? Wo wird Solidarität geübt und wie kann diese erhalten und gestärkt werden? Wo begegnen sich Menschen und wie kann dies verstetigt werden? Wo entsteht Gemeinwohl durch Aktivitäten, durch teilen, gemeinsame Nutzung und wie kann dies unterstützt werden? Ein sehr wichtiger Aspekt darf nicht vergessen werden: Bei der Antragsstellung gibt es professionelle Unterstützung. Die Fachberatungen der drei kommunalen Netzwerke und der freien Träger und die von ihnen ausgewählten Projektbegleiterinnen und -begleiter werden bereits bei der Antragsvorbereitung beraten. Ab 1. Januar 2015 wird eine unabhängige Jury die Projektanträge bewerten und über eine mögliche finanzielle Förderung entscheiden.

Die ausgewählten Projektträger werden dann in einer **zweiten Phase** in einen Dialogprozess in ihrem Lebens- und Begegnungsraum mit den Akteuren vor Ort eintreten. Gemeinsam wird eine Bestandsanalyse durchgeführt und Ideen gesammelt um das bürgerschaftliche Engagement zu stärken. Auch die Umsetzung der Ideen soll geplant werden. Welche Akteure begegnen sich in diesem Lebensraum? Welche Faktoren hemmen oder fördern das Engagement verschiedener Gruppen? Wie könnte das Engagement möglichst vieler verschiedener Menschen gestärkt werden?

In einer **dritten Phase** ab Januar 2016 können – müssen aber nicht –

mindestens drei der vorgesehenen Handlungsempfehlungen der „Engagementstrategie Baden-Württemberg“ praktisch erprobt werden. Die Projekte werden über alle Phasen hinweg fachlich begleitet.

Um nach diesem umfangreichen Informations-Paket Körper und Geist zu lockern und die vielen Visionen und Perspektiven zu verarbeiten wurde einiges geboten. Zu den peppigen Klängen der integrativen Bigband „Groove Inclusion“, in der 25 Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam Musik machen, wurde nicht nur mit den Füßen gewippt. Auch die interessanten Geschehnisse rund um einen Kleingärtnerverein wurden theatralisch dargestellt: Eine Aufführung der Schauspieltruppe „Fröhliche Hecke“ mit einem – eigens für die Engagementstrategie geschriebenen – Stück sorgte für Heiterkeit. Die Einschätzung einer Teilnehmerin fasst die Stimmung des Abends gut zusammen, sie sagte: „Ich glaub', es bewegt sich was!“

Die Engagementstrategie startet in die Regionen

Weiter geht es mit der Präsentation der Engagementstrategie Baden-Württemberg am 13. Oktober in Offenburg, am 4. November in Kupferzell und am 10. November in Sigmaringen. Dort wird das aufgelegte Förderprogramm „Gemeinsam sind wir bunt“ wieder vorgestellt werden. ◆

www.buergerengagement.de
 Ministerium für Arbeit
 und Sozialordnung, Familie,
 Frauen und Senioren
 Dr. Angela Postel
 Tel. 0711 123 3657
 angela.postel@sm.bwl.de



Die Gesprächsinseln waren ...



nach Regionen eingeteilt und fanden regen Anklang



Bei ECHT GUT! läuft die Abstimmphase

35 PROJEKTE AUS 7 VERSCHIEDENEN
KATEGORIEN SIND NOMINIERT

Insgesamt 35 Projekte stehen beim Ehrenamtswettbewerb der Landesregierung ECHT GUT! in 7 verschiedenen Kategorien zur Wahl – wer letztendlich gewinnt, darüber entscheiden die Bürgerinnen und Bürger. Sie können noch bis zum 4. November im Internet unter www.echt-gut-bw.de für ihre Favoriten abstimmen. Die Projekte, die am Ende die meisten Stimmen auf sich vereinen, gewinnen Preisgelder von bis zu 4.000 Euro. „Die Nominierung an sich ist schon ein großer Erfolg für die Ehrenamtlichen“, so Sozialministerin Katrin Altpeter. „Die fast 1.000 eingegangenen Bewerbungen zeigen, wie viel ehrenamtliches Engagement es bei uns

im Land gibt.“ Die Gewinner werden am 5. Dezember bei einer feierlichen Preisverleihung im Neuen Schloss in Stuttgart bekanntgegeben, zu der alle Nominierten eingeladen sind.

Ausgezeichnet werden Einzelpersonen oder Gruppen in den Kategorien Soziales Leben, Lebendige Gesellschaft, Junge Aktive, Eine Welt im Ländle, Jugend fördern, Mensch und Umwelt, Sport und Kultur sowie Sonderpreis Lebenswerk.

Abgestimmt werden kann über die 35 Projekte, auf die sich eine Fachjury nach Sichtung der eingegangenen Bewerbungen geeinigt hat. „Die Nominierten spiegeln die Vielfältigkeit und

Buntheit des freiwilligen Engagements in Baden-Württemberg“, so die Ministerin. Beispielhaft nannte sie die „Islamische Krankenhauseelsorge“ aus Mannheim, deren Angebot bis 2016 auf alle Regionen in Baden-Württemberg ausgedehnt werden wird, den „Ellwanger Kindertisch“, der Kindern täglich ein kostenloses Mittagessen bietet, den Onlinesender „STUGGL.TV“, bei dem junge Leute ein Programm für Gleichaltrige auf die Beine stellen, das „Brother and Sister“ Projekt aus Ravensburg, bei dem sich deutsche Paten um ausländische Studierende der Hochschule kümmern, die „Mutigen Mädchen“ aus Freiburg, bei dem sich Studentinnen aller Hochschulen Freiburgs auf vielfältige Art und Weise ehrenamtlich gegen sexualisierte Gewalt engagieren, die Studierendeninitiative „Bunte Wiese“, die sich in Tübingen für den Naturschutz einsetzt sowie das Projekt „Eine Burg unter der Grasnarbe“, bei der es sich Ehrenamtliche zur Aufgabe gemacht haben, historische Artefakte zu bergen und für jedermann erlebbar zu machen. „Ich bin sehr gespannt, wie die Bürgerinnen und Bürger letztlich entscheiden“, so Altpeter.

Für die Kategorie Sonderpreis Lebenswerk kann nicht im Internet abgestimmt werden. Über diese Auszeichnung entscheiden die Ministerinnen und Minister der beteiligten Ressorts sowie die Vorstände der Partner Sparkassenverband Baden-Württemberg und EnBW Energie Baden-Württemberg AG. ♦

Soziales Leben

- ♦ Bewegungstreffs für ältere Menschen, Esslingen am N.
- ♦ Familienfreibad Hengstfeld e.V.
- ♦ Islamische Krankenhauseelsorge, Mannheim
- ♦ Philipp Hiestand, Konstanz
- ♦ Seehaus e.V., Leonberg

Lebendige Gesellschaft

- ♦ Die Verhütungsexperten, Mannheim
- ♦ Downtown Streetteam, Freiburg
- ♦ Ellwanger Kindertisch
- ♦ RedBox Heidenheim e.V.
- ♦ Seniorenwerkstatt, Plüderhausen

Junge Aktive

- ♦ Jongomero Natur- und Wildniscamps, Friedrichshafen
- ♦ Stipendienprojekt Afghanistan, Konstanz
- ♦ STUGGL.TV, Stuttgart
- ♦ TheaterAsyl, Göppingen
- ♦ Youth-Life-Line, Reutlingen

Eine Welt im Ländle

- ♦ Brother and Sister-Projekt, Ravensburg
- ♦ Die Wüstenblumen, Kirchheim/Teck
- ♦ Ehrenamtliches Engagement mit Flüchtlingen in Schwäbisch Gmünd
- ♦ Mit Chili im Koffer, Sankt Georgen
- ♦ Wir helfen der Region Samac, Schwäbisch Gmünd

Jugend fördern

- ♦ Forum für Teilhabe, Rems-Murr-Kreis
- ♦ Jetzt erst Recht, Rottenburg
- ♦ LeseRiese, Esslingen/N.
- ♦ Mutige Mädchen, Freiburg
- ♦ Studenten für Kinder, Karlsruhe

Mensch und Umwelt

- ♦ „Grüner Gockel“ in der Ev. Kirche, Rheinfelden
- ♦ StadtMobil e.V., Stuttgart
- ♦ Streuobstwiese, Vaihingen/Enz
- ♦ Studierendeninitiative „Bunte Wiese“, Tübingen
- ♦ Wir verbinden, Boxberg

Sport und Kultur

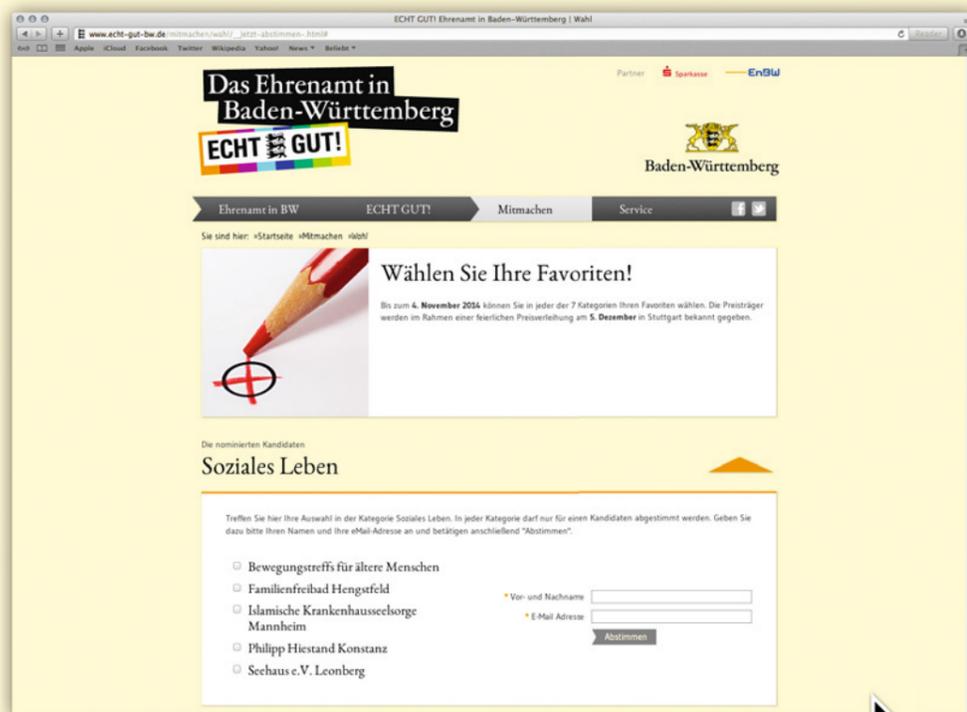
- ♦ Eine Burg unter der Grasnarbe, Reilingen
- ♦ Goju Jutsu Union, Vaihingen/Enz
- ♦ Naturtheater Waldbühne e.V., Sigmaringendorf
- ♦ Schwimmverein, Goldbad
- ♦ Seniorenorchester, Karlsruhe



Jetzt abstimmen!

www.echt-gut-bw.de

Ministerium für Arbeit
und Sozialordnung, Familie,
Frauen und Senioren
Susanne Keller
Tel. 0711 123-3655
susanne.keller@sm.bwl.de



Stimmen Sie jetzt ab und brechen Sie den Rekord von 2013 in Höhe von 29 055 abgegebenen Stimmen

Akademietage in Schwäbisch Gmünd

BÜRGERMENTOREN INFORMIEREN SICH AUF DER LANDESGARTENSCHAU ÜBER EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT

Mit Blick auf das große ehrenamtliche Engagement bei der Landesgartenschau wurden die diesjährigen Akademietage am 23. und 24. September in Schwäbisch Gmünd ausgerichtet. Fast 60 Bürgermentoren/innen und Trainer/innen reisten aus ganz Baden-Württemberg nach Gmünd um im Franziskaner zu tagen. Von Dr. Joachim Bläse, Erster Bürgermeister der Stauferstadt und Martin Link vom Paritätische Bildungswerk, wurden die Teilnehmer begrüßt und gleichzeitig Inge Pfeifer vom Amt für Familie und Soziales, für die gute Organisation gedankt. Bläse sagte: „Mein Traum ist, dass bürgerschaftliches Engagement und Ehrenamt zusammenfinden.“ Wenn es gelänge, den Bürgern klar zu machen, dass sie sich nur für eine begrenzte Zeit engagieren müssen, „dann klappt das.“ Das sei ja an der Landesgartenschau zu sehen, wo über 1000 Engagierte Tag für Tag an den Ein- und Ausgängen stehen.

Ministerialdirektor Jürgen Lämmle des Ministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren betonte in seinem Grußwort: „Wir denken, dass die Bürgermentorinnen und Bürgermentoren einen wichtigen Punkt bei der Umsetzung der Engagementstrategie einnehmen können.“ Aufgabe des Staates sei es, „durch förderliche Rahmenbedingungen die Übernahme von Verantwortung für das Gemeinwohl durch gesellschaftliche Akteure zu stärken.“ Er zeigte sich zuversichtlich, dass „wir mit der ‚Engagementstrategie Baden-Württemberg‘ zu solchen förderlichen Rahmenbedingungen wesentlich beitragen.“

Im Anschluss ging Iren Steiner vom IfaS Zentrum für kooperative Forschung an der DHBW Stuttgart auf

die Engagementstrategie Baden-Württemberg ein und zeigte die Themenfelder der Strategie auf. Sie forderte die Anwesenden auf, „die Stunde zu nutzen, die gekommen ist.“ Die Engagementstrategie könnte das „Werkstattbuch“ für das Mentorat sein. Die Mentoren müssten wegkommen „von den kreativen Einzelkämpfern“ und hin „zu einer konzentrierten und kooperativen Entwicklung.“ Entscheidend sei es, „sich zur richtigen Zeit, am richtigen Ort, mit den richtigen Personen zu vernetzen.“ Anschließend konnten die Teilnehmer in Workshops ihre eigenen

Erfahrungen, Empfindungen und Empfehlungen weitergeben und sich zum Thema: „Wie können Bürgermentoren sich auf dem Hintergrund der Engagementstrategie weiterentwickeln?“ austauschen.

Michael Kuschmann von der Caritas Ostwürttemberg, stellte die Struktur des Gmünder Mentorats und gleichzeitig auch die Träger, Caritas, Stiftung Haus Lindenhof und Stadt Schwäbisch Gmünd, vor. Dabei wurde deutlich, dass diese Konstellation so in anderen Kommunen nicht besteht. Kuschmann führte aus, dass es das



Mentorat in Gmünd seit 2005 gibt und inzwischen sieben Mentorenkurse durchgeführt wurden. Anschließend wurden bei einem Rundgang durch die Stadt einige der Mentorenprojekte vorgestellt; der Seniorenfahrtdienst, der Tafelladen, der Ludwigsgarten und der offene Bücherschrank.

Nur logisch, dass der kulturelle Teil des Abends auch aus Engagierten bestand. Die Theatergruppe der Südstadt zeigte die älter gewordenen Bremer Stadtmusikanten im Räuberhaus.

Am zweiten Tag der Akademietage vermittelte Dieter Lehmann, Leiter des Amtes für Familie und Soziales in Schwäbisch Gmünd, in seinem Vortrag zur Sozialraumorientierung, den Teilnehmern, dass der Sozialraum „ein schillernder Begriff mit vielen Facetten“ ist. Er solle so verstanden werden, dass das gesamte Umfeld gemeint ist, in dem sich die Menschen regelmäßig aufhalten und deshalb dort die Chancen für ein ehrenamtliches Engagement besonders groß sind. Dazu gehören inzwischen auch die virtuellen Räume. Entscheidend sei, was die Menschen „wollen, nicht was sie brauchen“, so Lehmann. Wesentlich sei „so viel Hilfe wie nötig, so wenig Hilfe wie möglich“ zu bieten. Er betonte immer wieder, wie wichtig es sei, sich auf die Ressourcen der Menschen zu konzentrieren. Deshalb sei es nur logisch, wenn derjenige „der am meisten klaut, die Kasse des Jugendhauses leitet“, schließlich kenne der sich mit Geld aus.

Mit dem Shuttle Bus ging es dann ins Himmelreich zur Landesgartenschau. Dort wurden alle von den Koordinatorinnen der Ehrenamtlichen an den Eingängen, Türmen und Ausstellungen, Carmen Bäuml und Karolin

www.buergerengagement.de
Ministerium für Arbeit
und Sozialordnung, Familie,
Frauen und Senioren
Susanne Keller
Tel. 0711 123-3655
susanne.keller@sm.bwl.de



Dieter Lehmann bei seinem Vortrag zur Sozialorientierung



Die Teilnehmer tauschen sich im Workshop aus



Die Bremer Stadtmusikanten der Theatergruppe Südstadt

20 Jahre ARBES

DIE ARBEITSGEMEINSCHAFT DES BÜRGERSCHAFTLICHEN ENGAGEMENTS IN BADEN-WÜRTTEMBERG FEIERT IHR 20-JÄHRIGES BESTEHEN

Etwa 300 Gäste fanden sich am 28. Juni im großen Saal der Stadthalle in Marbach ein, um das 20-jährige Bestehen der ARBES zu feiern. Die Mitglieder des Stadtinfoladens hatten die Räumlichkeiten für diesen Anlass festlich dekoriert. Die ARBES-Vorsitzende Elvira Walter-Schmidt dankte den vielen fleißigen Helferinnen und Helfern unter Leitung der ehemaligen Vorstandsmitglieder der ARBES Manfred Geiger und Jürgen Pink für die Schaffung der Wohlfühlatmosphäre sowie der Götz-Hirschmann Swing- und Jazz-Group, Köngen, für die musikalische Begleitung. Ihr Dank galt auch der Stadt Marbach, vertreten durch Bürgermeister Jan Trost, für die Überlassung der Stadthalle und den freundlichen Empfang sowie den anässigen Firmen für ihre Unterstützung der Veranstaltung und dem Referat 16 des Sozialministeriums, vertreten durch die Leiterin Marion Deiß, das die Veranstaltung durch einen großzügigen Zuschuss unterstützt hat. Trost dankte seinerseits in seinem Grußwort den in Marbach ehrenamtlich Engagierten, insbesondere den Mitarbeitern des Stadtinfoladens, des Bürger- und Familientreffs und dem Stadtmarketingverein und betonte, dass das Ehrenamt die Stadt stark mache.

Als Ehrengast beim Jubiläum begrüßte die Vorsitzende Sozialministerin Katrin Altpeter. In ihrem Grußwort würdigte die Ministerin die Arbeit der ARBES als Dachverband sowie als Mitglied im Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement und die Arbeit der Initiativen vor Ort. „Die ARBES bildet beispielhaft die ganze Vielfalt des bürgerschaftlichen Engagements in Baden-Württemberg ab“, so die Ministerin und trage mit ihrem Engagement zu mehr Solidarität in unserer Gesellschaft bei.

Die Ministerin erinnerte in ihrer Rede daran, dass die Förderung und Unterstützung des bürgerschaftlichen Engagements durch das Land in Baden-Württemberg eine lange Tradition hat. „Die Früchte dieser strukturellen Engagementförderung spiegeln sich nicht zuletzt im Wachstum der ARBES in den letzten 20 Jahren wider: Aus einem Zusammenschluss von zehn Seniorengenosenschaften mit zehn Bürgertreffpunkten und Bürgerbürovereinen entstanden, zählt die ARBES heute insgesamt rund 120 Initiativen, Gruppen und Vereine aus Baden-Württemberg zu ihren Mitgliedern“, so Altpeter. Die ARBES habe mit finanzieller Unterstützung durch das Land über die Jahre hinweg ein Netz-

werk mit großer Nachhaltigkeit geschaffen. Der Weg zur Bürgergesellschaft sei nicht immer einfach, sagte Sozialministerin Altpeter in ihrem Rückblick auf die Entstehungsgeschichte der ARBES. „Sie leben Solidarität und gesellschaftliche Verantwortung in vorbildlicher Weise und bereichern damit die politische Kultur“, würdigte Altpeter, warnte aber gleichzeitig, bürgerschaftliches Engagement dürfe und könne professionelle Arbeit nicht ersetzen: „Unter dem Deckmantel der Wohltätigkeit dürfen Engagierte nicht zu Arbeitnehmern ohne Rechte werden“, sagte die Sozialministerin. Gleichzeitig forderte sie eine angemessene finanzielle Ausstattung für bürgerschaftliches Engagement, das nur aus dem Leben vor Ort wachsen könne, denn „dort weiß man, was gebraucht wird“.

Ministerin Altpeter betonte, sie sehe es als wichtige Aufgabe an, in Baden-Württemberg zu Engagement zu ermutigen, es zu fördern sowie auch neue Möglichkeiten des Engagements zu eröffnen und ging in diesem Zusammenhang auf die von ihr auf den Weg gebrachte Engagementstrategie Baden-Württemberg ein, die bundesweit ihresgleichen suche. Ziel des Vorhabens sei es, bürgerschaftliches Engagement un-

ter Mitwirkung aller Akteure durch verbesserte Rahmenbedingungen zu stärken, neue Engagierte zu gewinnen und gemeinsam eine solidarische und vielfältige Gesellschaft zu gestalten, an der jeder teilhaben könne.

Die Ministerin dankte der ARBES für die Mitarbeit an der Engagementstrategie und schloss: „Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie weiter am Ball bleiben und sich auch bei der anstehenden Umsetzung der Engagementstrategie Baden-Württemberg einbringen.“

In zwei spannend besetzten Gesprächsrunden wurde anschließend über die Vergangenheit und die Zukunft der ARBES diskutiert. Die Moderation übernahm Rainer Nübel, der sich unter anderem als Journalist einen Namen machte und sich als Fan des Bürgerschaftlichen Engagements outete.

„Bürger engagieren sich, um Defizite in der Kommune aufzuzeigen“, sagte Helga Solinger, Sozialministerin in der Großen Koalition in den 90er Jahren. „Wer Demokratie ernst nimmt, braucht Bürger, die sich nicht verwalten lassen!“ Werner Matthes, ehemaliger Vorsitzender des Bürgertreffs Gerlingen und ARBES-Gründungsmitglied, umriss bürgerschaftliches Engagement mit den Worten „die Gesellschaft wohnlicher machen“ und argumentierte ähnlich wie Solinger; es gehe darum „selbst zu gestalten, statt sich verwalten zu lassen“. In den Rathäusern sei das allerdings früher nicht so gern gesehen worden (Zwischenruf aus dem Publikum: „Heute auch nicht!“). Gabriele Merkle, Vorsitzende der Begegnungsstätte „Hirsch“ in Tübingen hält bürgerschaftliches Engagement nur dann für erfolgreich, wenn es von der Verwaltung unterstützt wird. Armin Frank, Sprecher der Generationenbrücke Mönchweiler und ehemali-



300 Gäste waren zu Besuch im Saal der Stadthalle Marbach

ges Vorstandsmitglied der ARBES ergänzte: „Initiativen brauchen auch ganz konkret Räume, wo ihre Arbeit stattfinden kann und einen ‚Kümmerer‘ in der Verwaltung“. Die Forderung, Steuergelder nicht in Strategiepapiere zu stecken, sondern den Initiativen direkt zur Verfügung zu stellen, sorgte für Diskussion. Sowohl Wolfgang Wörner, Bürgermeister von Dürmentingen auf dem Podium, als auch die künftige Heilbronner Sozialbürgermeisterin Agnes Christner vertraten die Meinung, dass beides gebraucht werde, Strukturen einerseits und Geld vor Ort andererseits.

Mit ausreichend Gesprächsstoff trafen sich die Gäste anschließend beim Buffet, untermalt von einer Bild- und Ton-Schau der ARBES. Der Nachmittag wurde eingeleitet von Wolfgang Latendorf, Vertreter der Initiative Pro Quarto aus Esslingen und ehemals Vorstandsmitglied der ARBES mit Übungen aus dem Bewegungsprogramm „Die 5 Esslinger“. Nach der Ehrung der Gründungsmitglieder brachte das Seniorenkabarett „Die Alter-Naiven“ aus Ulm die Zuhörer und Zuhörerinnen mit Geschichten und Erlebnissen aus dem „Senioren-Alltag“ zum Schmunzeln.

Viele treue Mitglieder der ARBES freuten sich über das Wiedersehen und nutzten den Tag zum Austausch und zur Entwicklung neuer Ideen und schnell ging ein kurzweiliger Tag zu Ende. ♦

Die noch heute aktiven und geehrten Gründungsmitglieder der ARBES:

- ♦ Dachverband für Seniorenarbeit, Bietigheim-Bissingen
- ♦ Mobiler Freiburger Altenservice (MOFA) e.V.
- ♦ Bürgerbüro Kontakt 3, Friedrichshafen
- ♦ Bürger-Treff Gerlingen e.V.
- ♦ Wissens- und Hobbybörse Karlsruhe e.V.
- ♦ Engagierte Bürger Bürgerbüro e.V., Kirchheim unter Teck
- ♦ Aktive Senioren Mannheim e.V.
- ♦ Bürgertreff „Wir für uns“ e.V., Marbach
- ♦ Bürgertreff Nürtingen
- ♦ Genossenschaft für Jung und Alt e.V., Ravensburg
- ♦ Seniorengenosenschaft Riedlingen e.V.
- ♦ Seniorenzentrum Mühlehof, Steinen
- ♦ Hilfe auf Gegenseitigkeit e.V., Stuttgart

♦ www.arbes-bw.de

Elvira Walter-Schmidt
Waldseestraße 47
77731 Willstätt-Hesselhurst
Tel. 07852 5358
walter-schmidt@arbes-bw.de



Sozialministerin Katrin Altpeter im Gespräch mit Elvira Walter-Schmidt



Die Götz-Hirschmann Swing- und Jazz-Group sorgte für Unterhaltung

12. Reichenauer Tage zu Integration und Inklusion

LANDESENGAGEMENTSTRATEGIE UND FACHPOLITISCHER DISKURS STANDEN IM MITTELPUNKT

Bereits zum zwölften Mal trafen sich Vertreter aus Politik, Wissenschaft und der Verwaltung, ebenso wie Mitarbeiter im Ehrenamt und Freiwilligendiensten zum Austausch und zur Information bei den Reichenauer Tagen der Bürgergesellschaft in Allensbach-Hegne, diesmal am 17. und 18. Juli, zum Diskurs von „Integration und Inklusion als kommunale Gemeinschaftsaufgabe“. Die rund 80 Teilnehmer debattierten in Arbeitsgruppen, laschten den hochkarätigen Referenten und stellten bereits kurz nach den ersten Vorträgen fest: Eine Neuausrichtung der ehrenamtlichen und freiwilligen Dienste ist nötig, damit alle Seiten von ihnen profitieren können.

Möglichkeiten, frischen Schwung in die Bereitschaft zum Engagement und in die Formen der hierzu notwendigen Rahmenbedingungen zu bekommen, stellen die Inhalte der Engagementstrategie des Landes Baden-Württemberg dar. Der Sozialdezernent des Landkreistages Baden-Württemberg, Dietmar Herdes, setzte sie auch gleich

in den Mittelpunkt seiner Begrüßung. Er dankte dem Sozialministerium Baden-Württemberg für die neuerliche Unterstützung der Veranstaltung und hieß entsprechend auch die Leiterin des dortigen Referats „Bürgerschaftliches Engagement“, Marion Deiß, willkommen. Sie präsentierte Eckdaten der Strategie, die zusammen mit den kommunalen Landes- und Wohlfahrtsverbänden erarbeitet wurde. Sie verstehe unter anderem die Integration und Inklusion als kommende Querschnittsaufgabe, so Deiß. Zwar werde Baden-Württemberg weiterhin um seine Vorreiterrolle in Ehrenamt und Freiwilligkeit der Bürger beneidet; die Situation stelle sich heute allerdings anders heraus, als noch in den 90er-Jahren. Ziel müsse es daher sein, in einem neuen Anlauf „Teilhabe für alle“ zu schaffen. Immerhin seien 34% der im Freiwilligensurvey Befragten bereit, sich einzubringen, wenn hierfür die ausreichenden Bedingungen vorhanden wären. Man dürfe eine Stagnation im BE nicht hinnehmen, deshalb sei die Engagementstrategie auch vom Ministerrat bestätigt und das Sozialministerium mit der Umsetzung beauftragt worden.

Prof. Dr. Paul-Stefan Ross berichtete über die Arbeit des Entwicklungsteams, das für die Engagementstrategie die Frage beleuchtete, weshalb Studien stets auf weniger Engagementbereitschaft von Migranten verwiesen. Wesentliches Problem bei der Betrachtung sei die Unterscheidung in Schubladen, anstatt die Vielfältigkeit der Gesellschaft zu würdigen. Das Festmachen von Engagement an Kulturkreisen sei unpassend, denn Engagement gebe es überall – es wird nur unterschiedlich verstanden und gelebt.

Eine Assimilation von Engagementstrukturen sei demnach hinderlich, die gegenseitige Anerkennung und eine interkulturelle Öffnung seien vonnöten. Prof. Dr. Annerose Siebert stellte fest, dass Inklusion nicht für die Migration allein reserviert sei. Engagement sei stattdessen Folge und Voraussetzung für Teilhabe. Eingliederung, Partizipation und Anerkennung der Verschiedenheiten sei nur durch ein Anrecht auf gesellschaftliche Zugehörigkeit möglich. Frauen hätten 60 Jahre gebraucht, um ihre Stellung einzufordern – und seien noch nicht am Ziel. Vergleiche man damit die Rechte von Behinderten, so habe sich bereits in 20 Jahren seit dem Benachteiligungsverbot im Grundgesetz viel getan. Besonders die Selbsthilfe habe viel zur Stärkung beigetragen, gleichsam bleibe Inklusion auch weiterhin ein „radikaler Gesellschaftsentwurf“. Sie sei mehr als Integration, sie sei ein Bürgerrecht gegen jede Marginalisierung. Deshalb sei die „Bewusstseinsentwicklung ein Grundstein integrativer Teilhabe“. Im Bereich der Arbeit brauche es ein neues Bild von Behinderten. Sie würden weiterhin auf einen Sonderarbeitsmarkt verwiesen, womit eine grundlegende Kränkung der Würde verbunden sei. Zusammenfassend könne Inklusion dazu beitragen, so Siebert, dass die Fixierung auf Gesundheit, Leistung und Vollkommenheit abgebaut werde. Hierfür müsse sie in der Zivilgesellschaft verankert werden.

Integration und Inklusion unter dem Aspekt der Menschenrechte

Der zweite Tag startete mit einem Grußwort des Sozialdezernenten des Landkreises Konstanz, Axel Goßner, der Landrat Frank Hämmerle vertrat. Das Thema Integration und Inklusion unter den Aspekt der Menschenrechtsdebatte zu stellen, sei eine spannende und herausfordernde Aufgabe, so Goßner. Moderatorin Gabriele Renz, SÜDKURIER-Redakteurin, interviewte Sozialministerin Katrin Altpeter, die zum wiederholten Male Gast bei den „Reichenauer Tagen“ war. In die Runde eingeladen war auch der Vizepräsident des Landkreistages, Karl Röckinger, der gleich zum Auftakt feststellte: „Das, was der Staat bisher zu leisten vermag, wird künftig mehr und mehr Aufgabe der Zivilgesellschaft sein.“ Gleichzeitig müsse alles getan werden, damit das Ehrenamt nicht zum „Ausputzer“ werde. Es bleibe eine freiwillige Angelegenheit, für die man motivieren müsse – auch außerhalb der immer weniger fragten Vereinsstrukturen. Altpeter sagte hierzu, dass die kommunalen Netzwerke der Grundpfeiler seien, um solch neue Engagierte gewinnen zu können. Ehrenamt dürfe keine Rekrutierung sein, auch ein punktuell und zielgerichtetes Einbringen sei willkommen.

Der renommierte Leiter der Monitoringstelle zur UN-BRK beim „Deutschen Institut für Menschenrechte“, Dr. Valentin Aichel, reiste aus Berlin an. Er untermauerte den Anspruch, den behinderte Menschen laut der Konvention erwarten dürfen: Die gleichberechtigte Rechtsausübung sei das Ziel für die 10% der deutschen Bürger, die als „behindert“ gelten – wobei die Zahl derer, die an psychischen Einschränkungen litten, zunehmend steige. Umso wichtiger sei die UN-BRK. Sie sei allerdings kein Sonderrecht, sondern lediglich eine Konkretisierung bestehender Menschenrechte. Als Grundlage für eine Gesellschaftspolitik bleibe sie in ihrer Auslegung einem demokratischen Prozess unterworfen und zwingt zu einer vorrangigen Aufmerksamkeit für Lebenslagen,

die mit besonderer Verletzlichkeit verbunden sind. Als Beispiel unmittelbarer Anwendung verwies Aichele auf das Folterverbot in der Psychiatrie, das bis heute weitere Gesetzesänderungen nötig mache.

Die „Reichenauer Tage“ schlossen ihr Vortragsprogramm mit dem Referat von Prof. Dr. phil. habil. Klaus-Jürgen Bade, der bis 2012 den Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration leitete. Die „German Kulturangst“ behindere eine Willkommenskultur, gleichzeitig ist die Furcht, die eigene Werteorientierung sei durch die Zuwanderung gefährdet, nicht neu. Gerade gegenüber dem Islam bestehe eine seit langem andauernde Kritik, die zu einem Gesamtschaden geführt habe. Weil die Schere zwischen Arm und Reich in Deutschland beständig auseinander gehe, würden vorurteilhafte Argumente gegenüber Ausländern genährt. Dabei sei eine „Einwanderung in die Sozialsysteme“ eine Utopie, jeder neu Ankommende werde als „Tropfen“ angesehen, der „das Fass endgültig zum Überlaufen“ bringe. In Zeiten des demografischen Wandels habe man verpasst, die Abschottung zu beenden. Die Engagementstrategie Baden-Württembergs habe nach Ansicht Bades Aussichten darauf, das gesamtgesellschaftliche Projekt des Zusammenlebens „in einem Haus“ ins Laufen zu bringen.

Die Reichenauer Tage geben weiter Anstöße

Zum Ende der zweitägigen Veranstaltung kamen unter anderem die selbst von Behinderung Betroffenen Britta Schade (Zentrum „Selbstbestimmt Leben“, Stuttgart) und Dennis Riehle (Vorsitzender Selbsthilfenetzwerk KOMMIT, Landkreis Konstanz) neben Bürgermeister Wolfgang Wörner als Vertreter der Politik aufs Podium. Während Britta Schade immer noch bemängelte, dass es schwer sei, von den großen Verbänden für Inklusionsbelange aktiv angefragt zu werden, ermutigte Riehle Betroffene, sich öffentlich mehr einzumischen und die



Moderatorin Gabriele Renz beim Interview mit Sozialministerin Katrin Altpeter und dem Vizepräsident des Landkreistages Karl Röckinger

eigenen Interessen deutlicher zu äußern. Wörner merkte an, dass es bei Politik und Verwaltung in den letzten Jahren eine deutlich größere Sensibilität gegenüber den Belangen von Behinderten gebe und man heute bei Bauplanung selbstverständlich barriere-relevante Aspekte systematisch berücksichtige.

Insgesamt, das zeigten auch die Rückmeldebögen, zeigten sich die Teilnehmer sehr zufrieden über den Ablauf und die Impulse der diesjährigen Reichenauer Tage. ♦



www.dennis-riehle.de

Büro für Bürgerschaftliches Engagement des Landkreises Konstanz
Dennis Riehle, Ehrenamtlicher Mitarbeiter
Benediktinerplatz 1, 78467 Konstanz
Tel. 07531 8001787
selbsthilfe-be@riehle-dennis.de



Marion Deiß präsentierte Eckdaten der Engagementstrategie

Halbzeit im Projekt BesT

BEIM WERKSTATTAG ENDE JUNI GAB ES EINBLICKE IN DIE UNTERSCHIEDLICHEN PROJEKTE UND MÖGLICHKEITEN ZUM AUSTAUSCH

Die einzelnen Projekte bei „BesT – Bürgerengagement sichert Teilhabe“ sind zur Halbzeit bereits weit gediehen. Jetzt geht es darum, eine erste Zwischenbilanz zu ziehen und gegebenenfalls Korrekturen und Verbesserungen vorzunehmen und die nächsten Qualifizierungsmaßnahmen für weitere Engagierte zu planen. Zur Halbzeit gehört auch, über Erfolge zu berichten und gelungene Projekte zu vertiefen. Beim Werkstatttag Ende Juni in Stuttgart gab es Einblicke in die unterschiedlichen Projekte und Möglichkeiten zum Austausch sowie zur Erörterung von Fragen wie beispielsweise die Finanzierung nach dem Projektende.

Inge Hafner, die Volunteersbeauftragte in Esslingen, informierte die Teilnehmenden über die aktuelle Volunteers-Landschaft. Wie war es bisher, was hat sich verändert, wo geht es hin. Welche Auswirkungen hat dies für Initiativen aus dem Umfeld von Pflege und Unterstützung? Das Schlagwort in der Volunteersbewegung lautet „Caring Community“ – die sorgende Gemeinschaft. Dabei geht es um Fragen wie „Was braucht eine Gesellschaft um sorgend zu werden? Wie gelingt ein Umdenken im Blick auf Migranten, Menschen mit Behinderung? Wie können Menschen mit ihrer ‚Nachbarschaft‘, in Kontakt kommen und was muss gegeben sein, um sich dann auf Unterstützung verlassen zu können?“ Aus Sicht von Inge Hafner braucht es dazu zwei Dinge: Neues Verständnis bei jedem Einzelnen und die Bereitschaft voneinander zu lernen.

Rielasingen-Worblingen hat mit seinen „Themencafés“ eine anbieterübergreifende Fortbildungsreihe für

Mitarbeiter des Besuchsdienstes ins Leben gerufen. Jedes „Themencafé“ bietet einen Vortrag aus den Bereichen, die alle Besuchsdienste betreffen sowie ein Gesprächsforum und Zeit für geselliges Beisammensein. Sie sollen dreimal im Jahr stattfinden und werden sehr gut angenommen.

Die Bürgerstiftung Wiesloch freut sich über viele Engagierte und berichtet über ihr Vorgehen, engagierte Helfer und Unterstützer zu gewinnen. Es gibt viele Einstiegsmöglichkeiten in den unterschiedlichsten Bereichen. Für die Freiwilligen ist auch die Dauer und Intensität des Engagements ein wichtiges Kriterium. Wiesloch bietet mit der Bürgerstiftung umfangreiche Beratung zu den Einsatzmöglichkeiten. Das wird von den Bürgern gut angenommen und weiter erzählt.

Die „BesTe Genesung zu Hause“ aus **Kirchheim** bietet für den Einstieg ins Engagement umfassende Schu-

lungen zum Thema Alter. Die Weiterbildungen geben den BegleiterInnen Sicherheit und vermitteln Fähigkeiten auch für sich selbst. Dabei freuen sich die Begleiter über den Kontakt zu den Menschen und die Dankbarkeit, die sie erfahren.

In **Ulm** wurde eine inklusive Kegelgruppe gegründet, die sich regelmäßig trifft und so behinderte und nichtbehinderte Kegelbegeisterte zusammenführt. Es wird zusammengefeiert, Daumen gedrückt und gelacht. Alle sind begeistert und nehmen das Zusammengehörigkeitsgefühl mit nach Hause.

Ein Gutscheineheft für pflegende Angehörige gibt es in **Eriskirch**, mit dem sie gewürdigt werden sollen. So gibt es Gutscheine für eine Massage, ein Konzert, einen Spaziergang und vieles mehr. Dabei geht es darum, die Arbeit der Angehörigen anzuerkennen und zu würdigen und sie wenigstens für einen kurzen Zeitraum zu entlasten.



Auf „Kaffeetrinken mitten im Quartier“ setzen die **Pfullinger**. Öffentlich wird eine Kaffeetafel mit Hefezopf aufgestellt und die Nachbarschaft eingeladen. So treffen sich unterschiedlichste Menschen, lernen sich kennen, stellen Gemeinsamkeiten fest und kommen zum Fazit: Das machen wir wieder – am besten gleich in Eigenregie. Die Mitglieder des Projekts sehen sich als Initiatoren der Treffs und haben in verschiedenen Stadtteilen die Kaffeetafeln etabliert.

Der Modellverbund wird finanziert durch das Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren Baden-Württemberg und aus Mitteln der sozialen und privaten Pflegeversicherung nach § 45 d SGB XI. ♦



www.pflege-engagiert.de/best

Paritätisches Bildungswerk
LV Baden-Württemberg
Karin Schwab
Haußmannstr. 6, 70188 Stuttgart
Tel. 0711 2155184
best@pflege-engagiert.de

Netzwerk ins Leben gerufen

BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT IM BODENSEEKREIS GRÜNDET NETZWERK

Eingeladen waren im Juni alle die, die mit Bürgerschaftlichem Engagement im sozialen Bereich im Landkreis zu tun haben oder sich für dieses Thema interessieren. Insgesamt folgten der Einladung um die 100 bürgerschaftlich Engagierte aus Vereinen, Selbsthilfegruppen, Bürgervereinigungen sowie Vertreter aus Einrichtungen, die mit bürgerschaftlich Engagierten zusammenarbeiten und den Gemeinden. Eröffnet wurde die Veranstaltung durch den Sozialdezernenten Andreas Köster, der betonte, dass das Herz der Gesellschaft die Bürgerinnen und Bürger selbst sind und unser Sozialsystem nur durch ihren Einsatz, auch im Rahmen des bürgerschaftlichen Engagements, funktionieren kann. Im Anschluss daran wurden die Struktur und die Leitlinie, des angehenden Netzwerks Bürgerschaftliches Engagement vorgestellt. Die Arbeitsgemeinschaft Bürgerschaftliches Engagement, die sich einmal jährlich in Form einer Vollversammlung trifft, bildet dabei die Grundlage für die Arbeit des Netzwerks. Aus der Arbeitsgemeinschaft heraus wird, die aus 15 Personen bestehende Netzwerkgruppe gewählt, die sich mindestens viermal jährlich trifft und das Steuerungsgremium des Netzwerks ist. Zusätzlich ergeben sich aus der Vollversammlung und der Arbeit der Netzwerkgruppe Arbeitskreise, die sich mit bestimmten Themen beschäftigen. Beispielhaft kann man hier die bereits von der Steuerungsgruppe ins Leben gerufenen Arbeitskreise Qualifizierung, Internetplattform und Monetarisierung nennen, die alle im Herbst ihre Arbeit aufnehmen werden.



Vollbesetzter Saal: Rund 100 bürgerschaftlich Engagierte folgten der Einladung

Ziel der Arbeit des Netzwerks ist es, Aktivitäten zu fördern, Verbindungen zu schaffen und neue Projekte zu gestalten und dadurch u.a. einen schnelleren und qualifizierteren Austausch zwischen den Vereinen, Initiativen, Gruppen, Einrichtungen und Gemeinden in allen Angelegenheiten des Bürgerschaftlichen Engagements zu ermöglichen, Bürgerinnen und Bürger für das Engagement zu gewinnen sowie die Mitwirkungs- und Mitgestaltungsmöglichkeiten der Mitglieder zu verbessern und somit die Einflussmöglichkeiten auf Gesellschaft, Politik und Wirtschaft zu verbessern. Am Ende der Veranstaltung hielt Professorin Dr. Sigrid Kallfaß, Fachberaterin des Landkreisnetzwerks Bürgerschaftliches Engagement, einen Impulsvortrag zum Thema „Menschen, Gemeinden und Region als Bezugspunkte für nachhaltiges soziales Handeln von Bürgern“, mit anschließender offener Fragerunde. Mit großer Mehrheit wurde zum Ende der Veranstaltung das Netzwerk durch die Anwesenden ins Leben gerufen.

www.bodenseekreis.de
Geschäftsstelle des Netzwerks
Corinne Haag
Albrechtstraße 75, 88045 Friedrichshafen
Tel. 07541 204-5605
corinne.haag@bodenseekreis.de

Der Landkreis sagt Dankeschön

SECHSTES EHRENAMTSEVENT DES NECKAR-ODENWALD-KREISES IN DER NIBELUNGENHALLE WALLDÜRN



Landrat Dr. Achim Brötel bei der Eröffnung

Das Ehrenamtsevent des Neckar-Odenwald-Kreises ist die große Dankeschön-Veranstaltung des Kreises für alle, die sich ehrenamtlich engagieren. „Das ist unser Beitrag zur Anerkennung des Ehrenamts und zur Würdigung dieses vorbildlichen bürgerschaftlichen Engagements“, so Landrat Dr. Achim Brötel bei der Begrüßung. Nahezu 900 Frauen und Männer, die

sich das ganze Jahr über in beispielhafter Weise für ihre Mitbürger engagieren, nahmen diese Einladung gerne an und kamen in die Nibelungenhalle nach Walldüren. Die Botschaft des Abends lautete nach den Worten des Landrats: „Das Ehrenamt im Neckar-Odenwald-Kreis lebt. Das bürgerschaftliche Engagement ist längst zu einem ganz besonderen Markenzeichen des Ländlichen Raums geworden und trägt ganz entscheidend zu unserer hohen Lebensqualität bei.“

Weiter betonte Brötel: „Alle, die heute anwesend sind, sind unsere ausdrücklichen Ehrengäste. Dieses Ehrenamtsevent ist ein kleines Dankeschön für die große Leistung, die sie alle das ganze Jahr über erbringen, ganz gleich, wo das geschieht: Im Sport, in einer Musikkapelle, einer Selbsthilfegruppe, einer Bürgerinitiative, im Elternbeirat, in der Kommunalpolitik, in der Kirche, in der Feuerwehr, beim Roten Kreuz, beim THW, bei der DLRG, im Chor, im Jugendtreff, bei der Seniorenarbeit,

in der Nachbarschaftshilfe, im Umweltschutz, als Betreuer, als Bürgermentor, als Grüne Dame oder Herr in den Krankenhäusern oder Pflegeheimen, in Besuchsdiensten oder wo auch immer.“

Darüber hinaus wolle der Kreis das bürgerschaftliche Engagement mit seinem eigens eingerichteten Ehrenamtszentrum das ganze Jahr über unterstützen und eine Anlaufstelle bieten, die den Ehrenamtlichen mit Rat und Tat zur Seite steht. Als Fachmann in allen Fragen rund um das Vereinswesen sei Volker Noe jederzeit gerne Ansprechpartner.

Das kurzweilige, von Manfred Schärpf moderierte Programm, traditionell ausschließlich mit Akteuren aus dem Kreis, brachte das stimmgewaltige a-cappella-Ensemble „Unerhört“ (Mosbach) auf die Bühne, die flotte Einradgruppe des TSV Billigheim und die Falkner der Deutschen Greifenwarte auf Burg Guttenberg. Die Schreieadlerdame Jambo setzte wiederholt zu atemberaubenden Tiefflügen knapp über den Köpfen des Publikums an, bevor die Ballettschule Eva Holzschuh (Mosbach) mit mehreren Gruppen und Tanzstilen sowie Comedian Ralf „Zack“ Zang (Walldüren-Gerolzahn) für glänzende Unterhaltung sorgten.



Unter anderem sorgte das a-cappella-Ensemble „Unerhört“ aus Mosbach für gute Stimmung

www.neckar-odenwald-kreis.de
Landratsamt Neckar-Odenwald-Kreis
Volker Noe
Scheffelstraße 1, 74821 Mosbach
Tel. 06261 84-2501
volker.no@neckar-odenwald-kreis.de

Qualität in allen Ehren – seit über 10 Jahren

DIE FREIWILLIGENAGENTUR STUTTGART FEIERT GEBURTSTAG IM STUTTGARTER RATHAUS

Seit über 10 Jahren fördert und koordiniert die städtische Freiwilligenagentur ehrenamtliches und freiwilliges Engagement in Stuttgart. Seit ihrem Bestehen hat sie eigene Projekte realisiert und engagierte Menschen und sozial verantwortungsbewusste Unternehmen mit gemeinnützigen Organisationen zusammengebracht. Die Online-Freiwilligenbörse verzeichnet jährlich über 90.000 Aufrufe. Im vergangenen Jahr konnten über 400 Interessenten persönlich beraten werden. Bereits zum vierten Mal in Folge wurde die Freiwilligenagentur von der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen (bagfa) für ihre Arbeit mit dem Qualitätssiegel ausgezeichnet.

Am 28. Juli 2014 sagte die Freiwilligenagentur Stuttgart Danke! für das freiwillige Engagement tatkräftiger Menschen, für den Einsatz verantwortungsvoller Unternehmen und nicht zuletzt für die Förderung und Unter-

stützung durch die Politik und Wirtschaft. Eröffnet wurde das Programm um 17 Uhr im Großen Sitzungssaal des Stuttgarter Rathauses durch Frau Dr. Susanne Eisenmann, Bürgermeisterin für Kultur, Bildung und Sport. „In 10 Jahren Freiwilligenagentur wurde viel für die Förderung des ehrenamtlichen Engagements in Stuttgart geleistet. Dies spiegelt sich nicht nur in der Verleihung des Qualitätssiegels wider, sondern auch in den positiven Resonanzen der Freiwilligen.“

Wissenschaftliche Ergebnisse der Glücksforschung und deren Bezüge zu ehrenamtlichem Engagement stellte die renommierte Sozialwissenschaftlerin Inge Hafner vor. „Das Engagement fordert soziale, geistige und körperliche Fähigkeiten“, so Hafner. Sie rät „Jeden Tag etwas dazulernen und etwas für die soziale Wärme zu tun“.

Für die Freiwilligenagentur sprach Ilona Liedel, Geschäftsführerin der

Freiwilligenagentur und Ehrenamtsbeauftragter der Stadt Stuttgart. „Der Wert des bürgerschaftlichen Einsatzes für eine Stadtgesellschaft kann nicht hoch genug geschätzt werden“, so Liedel.

Der Empfang nach dem Festprogramm gab Gelegenheit für Erfahrungsaustausch und Gespräche mit den 350 Gästen, deren Hintergründe ebenso vielfältig sind wie das Tätigkeitspektrum im Ehrenamt.

Besondere Aufmerksamkeit verdient die Fotoausstellung „Zeit für Stuttgart“. Die Fotografien wurden im Rahmen eines Fotowettbewerbs prämiert und können käuflich erworben werden. Der Erlös ermöglicht Menschen mit kreativ neuartigen Ideen den Start für gemeinnützige Projekte. ◆



www.stuttgart.de/freiwilligenagentur

Freiwilligenagentur Stuttgart
Ilona Liedel
Nadlerstr. 4, 70173 Stuttgart
Tel. 0711 216-88288
ilona.liedel@stuttgart.de

Fellbach engagiert sich



Der „Marktplatz Gute Geschäfte“ erlebte eine erfolgreiche Premiere in der Festhalle Schmiden.

Die Handelsbörse der ganz besonderen Art

Fellbacher Unternehmen und gemeinnützige Organisationen hatten in der Festhalle Schmiden eine Stunde lang Gelegenheit, auf dem „Marktplatz Gute Geschäfte“ miteinander ins Gespräch zu kommen und Vereinbarungen über eine gegenseitige Zusammenarbeit zu schließen. Wichtigste Regel bei diesem Tauschhandel war: Geld ist tabu!

Mit der Resonanz der Veranstaltung waren Birgit Läßle-Held von der städtischen Stabsstelle Bürgerschaftliches Engagement und Hannah Schröder-Klings vom Amt für Wirtschaftsförderung, die den Marktplatz gemeinsam organisiert hatten, äußerst

zufrieden. Immerhin waren 31 Unternehmen und 28 gemeinnützige Organisationen mit zusammen rund 100 Teilnehmern da. Am Ende der einstündigen Verhandlungsrunde lagen insgesamt 65 „notariell“ beglaubigte Vereinbarungen auf dem Tisch.

So haben das Best Western Hotel und die Diakonie Stetten beispielsweise vereinbart, dass die Diakonie für zwei Tage Laub kehren und dafür einen dreitägigen Praktikumsplatz im Hotelbetrieb zur Verfügung gestellt bekommt. Oder die Interessengemeinschaft Rathauscarrée und die Musikschule sind sich darin einig geworden, dass die Musikschule ein Arkadenkonzert beim Alten Rathaus veranstaltet und Mitgliedsbetriebe des Rathaus-

carrées umgekehrt für die Bewirtung eines „Tags der offenen Tür“ der Musikschule sorgen.

Auch die Salzwelten Fellbach und das Elternkolleg haben eine Vereinbarung getroffen: Während das Elternkolleg Prospekte der Salzwelten verteilt, führen die Salzwelten für das Elternkolleg einen Infoabend zum Thema „Gesundheit“ durch. Für Rolf Müller, Mitinhaber der Salzwelten, ist der „Marktplatz Gute Geschäfte“ ein ganz tolles Forum, um Sach- oder Dienstleistungen unentgeltlich auszutauschen, von denen letztlich beide Seiten profitieren.

„Eine sehr gute Veranstaltung“, so auch die einhellige Auffassung der übrigen Teilnehmer und der Organisatoren des Marktplatzes. ◆

www.fellbach.de

Stadt Fellbach
Birgit Läßle-Held
Hauptstr. 1, 70736 Fellbach-Oeffingen
Tel. 0711 5851-740/-513
birgit.laepple-held@fellbach.de

Barfuß-Sonne-Strand-Feeling – Fellbachs Stadtstrand

Mit Sand, Liegestühlen, Sonnenschirmen und sämtlichem Klimbim, der auch auf den Hochglanzseiten von Reiseprospekten nicht fehlt, eröffnete in Fellbach der Stadtstrand. Den neuen Stadtstrand auf die Beine gehievt hat der Jugendgemeinderat und das Projekt „Chill-Out-Platz“ getauft. Egal Ausruhen, Entspannen und Inselmodus gehen in jeder Sprache gleich, stellte sich nur die Frage: Wie den Namen mit Programm füllen? Und das obendrein auch noch sommerferientauglich, sprich: mit viel Sand. Und da die Kappelbergstadt zwar für vieles,

aber nicht wirklich für palmengesäumte Strandpromenaden berühmt ist, hieß es für die Jugendlichen eben: „Wir sorgen selbst für das karibische Flair.“ Ein „handmade beach“ sozusagen. Dazu wurde der Kirchplatz einer kleinen Schönheitskur unterzogen und komplett mit Sand und Strandmöbeln herausgeputzt. Auch südländische Botanik sorgt für das richtige Palmen-Ambiente auf dem Platz, der in eine Relax- und eine Action-Zone unterteilt wurde. Fehlt noch was?

Ach ja, ein Eis und ein kühles Getränk, am besten serviert in einer Kokosnuss mit bunten Schirmchen. Ob das mit der Nusschale hinhaut,

wird sich zeigen, auf jeden Fall hilft das Team vom Café Entrée fleißig mit, die Strandbesucher über den Sommer zu verpflegen, wie Gabriela Sitz, Pressesprecherin des Jugendgemeinderats, mitteilt.

Bei der Eröffnungsfeier läuft auch der Grill heiß und eine Tombola mit tollen Sachpreisen steht bereit. Damit Fellbachs erster Stadtstrand auch ordentlich in bester Ibiza-Malle-Manier gefeiert wird, legen die DJs „Uftz (Alessandro M)“ und „D!CE“ auf. Eine alkoholfreie Cocktailbar steht bereit, damit alle für die verschiedenen Programmpunkte von zahlreichen Vereinen an diesem Abend gewappnet sind. ◆

„Merhaba – ich wünsche mir...“

EIN THEATERPROJEKT MIT KINDERN VON ASYLBEBWERBERN

Ein außergewöhnliches Theaterprojekt wurde am 25. Juli im Alten E-Werk in Göppingen aufgeführt. Zwei engagierte Schülerinnen der Waldorfschule Filstal und Kinder sowie Jugendlichen aus dem Göppinger Asylheim zeigten „Merhaba – ich wünsche mir ...“

Darin erzählten acht 11- bis 16-jährige Kinder und Jugendliche mit ungeschminkter Offenheit von ihrer bewegten und bewegenden Vergangenheit. Das Stück handelte von der „unglaublichen Lebensfreude, die sich die Spielenden bewahrt haben, sowie von ihren Hoffnungen und Wünschen“, so Jarmila Lee Lou Kuznik, eine der beiden Schülerinnen.

Jarmila Lee Lou Kuznik und ihre Mitschülerin Pia Müller, beide 16 Jahre alt, haben das Theaterprojekt mit Kindern und Jugendlichen des Asylheims gemeinsam erarbeitet. Die Kinder kommen zum größten Teil aus derzeitigen Krisengebieten wie Syrien, dem Irak, Afghanistan, Georgien und anderen Ländern. Die Beteiligung an dem Projekt, die Erfahrung auf einer Büh-

ne stehen zu dürfen, sollte den Jugendlichen Selbstvertrauen geben, so die Intention der beiden. Pia Müller war es, die die Idee dazu hatte, ein Stück über Wünsche und Sehnsüchte der teilweise von Bürgerkriegen traumatisierten Asylbewerber-Kinder zu erarbeiten. Sie selbst spielt im Forum-Theater in Stuttgart, kennt sich mit Theater also aus. Ihre Freundin Jarmila – ihr Metier ist der Tanz – war sofort dabei, als Pia ihr von ihrer Idee erzählte.

Unterstützt wurden sie in ihrer Arbeit von der Göppinger Theatergruppe „dacapo Theater Göppingen e.V.“, der Waldorfschule Filstal und dem Kulturreferat der Stadt Göppingen. Die Firma Wala, die EVF und die Stadt Göppingen förderten das Projekt. ◆

www.goeppingen.de

Stadt Göppingen
Chris Cathrin Berger
Kirchstraße 11, 73033 Göppingen
Tel. 07161 650-355
cberger@goeppingen.de



Konstanz engagiert

WEITERENTWICKLUNG DES BÜRGERSCHAFTLICHEN ENGAGEMENTS IN KONSTANZ



Unter dem Motto „Konstanz engagiert“ trafen sich Anfang Mai engagierte Konstanzer aus Bürgerschaft, Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft zu einem Strategie-Workshop. Auf Einladung von Oberbürgermeister Uli Burchardt befassten sie sich mit der Weiterentwicklung des bürgerschaftlichen Engagements in Konstanz.

„Bürgerschaftliches Engagement ist nichts für den grünen Tisch“, so Martin Schröpel, Beauftragter für Bürgerschaftliches Engagement der Stadt Konstanz. „Es kann nur gemeinsam mit den verschiedenen Akteuren und Engagierten sinnvoll und vor allem nachhaltig gestaltet werden.“

Die Workshop-Teilnehmenden sind allesamt „Schlüsselpersonen des bürgerschaftlichen Engagements“ in Konstanz. So nahmen neben Vertretern der Vereine, der Bürgerinitiativen und der Stadtverwaltung auch Geschäftsführer der Wohlfahrtsverbände, Repräsentanten verschiedener Jugend-

verbände, ein Vertreter der Sparkasse, des Gemeinderats, des Südkuriers, der Universität Konstanz und des Städtetags Baden-Württemberg teil.

Mit großem Engagement diskutierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über Ziele und Handlungsfelder des bürgerschaftlichen Engagements in Konstanz. Thematisiert wurden unter anderem strategische Zielsetzungen, mögliche Beteiligungsgruppen, Prozesse und Rahmenbedingungen.

Auch die Rolle der Stadtverwaltung bei der Förderung des Bürgerengagements und der Umbau der Tatenbörse zu einer Freiwilligenagentur waren Bestandteil der Gespräche. Als ebenso wichtig wurde die Frage nach einem eigenen Leitbild des bürgerschaftlichen Engagements eingeschätzt. Dessen Erarbeitung steht in Konstanz bisher noch aus.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops haben sich abschließend auf ein gemeinsames wei-

teres Vorgehen geeinigt. In kleineren Arbeitsgruppen sollen die einzelnen Themen vertieft besprochen und Umsetzungsvorschläge erarbeitet werden. Das Resümee des Konstanzer Workshops: Ein Anfang ist gemacht! ◆

www.konstanz.de

Stadt Konstanz
Martin Schröpel
Kanzleistr. 15, 78462 Konstanz
Tel. 07531 900236
martin.schroepel@konstanz.de

Das bisschen Regen bremst uns nicht aus!

ARBEITSKREIS WAIBLINGEN ENGAGIERT UND DIE STADT WAIBLINGEN LUDEN ZUM NEUNTEN OPENAIR-KINO FÜR EHRENAMTLICHE UND ENGAGIERTE EIN

Das Wetter war nicht so, wie man es sich wünschen würde für einen Kinoabend unter freiem Himmel – es regnete! Zunächst leicht, dann recht kräftig. Davon lassen sich die Waiblingerinnen und Waiblinger jedoch und glücklicherweise nicht abhalten. Fast alle 500 Plätze des Openair-Kinos waren besetzt, und es verließ auch niemand den Elsbeth- und Hermann-Zeller-Platz, der am letzten Abend vor den Sommerferien immer für die besondere Vorstellung für Ehrenamtliche reserviert ist. Das Durchhalten lohnte sich, denn der Regen ließ nach und es wurde ein richtig schöner Abend.

Nun aber von vorn: Zum neunten Mal luden das bürgerschaftliche Gremium „Arbeitskreis Waiblingen ENGAGIERT“ und die Stadt Waiblingen zum Openair-Kino für Ehrenamtliche und Engagierte ein. Waiblinger Vereine werden im Vorfeld angeschrieben und eingeladen: Pro Verein können bis zu zehn Karten abgeholt wer-

den, dabei gilt das „Windhundprinzip“. Die Veranstaltung kommt bei den Gästen sehr gut an. Mittlerweile werden die Engagierten jährlich zum Ehrenamtskino eingeladen als Dank und zur Anerkennung für all das Gute, das durch das Engagement in und für Waiblingen erreicht wird. „Mit nichts ist Ihr Einsatz in unserer Bürgerschaft aufzuwiegen“ – mit passenden Worten zur Anerkennung des Erbrachten hat Erste Bürgermeisterin Christiane Dürr am Mittwoch, 30. Juli 2014, den Waiblingerinnen und Waiblingern für deren Engagement herzlich gedankt.

Als Film hatte der Arbeitskreis Waiblingen ENGAGIERT in diesem Jahr „Global Player – Wo wir sind, isch vorne“ gewählt, das tragisch-komische Porträt einer mittelständischen schwäbischen Unternehmerfamilie, die unter die Räder der Globalisierung zu geraten droht. Walter Schultheiß spielt darin den 90-jährigen Seniorchef. Auch Schultheiß war zum Ehrenamtskino

eingeladen – leider wurde aber aus seinem Überraschungsbesuch nichts, da er zu dieser Zeit eine andere Verpflichtung hatte.

Die Engagierten genießen beim Ehrenamtskino die ganz besondere Atmosphäre – man ist unter „seinesgleichen“. Neben dem Filmgenuss nimmt der Austausch untereinander, sei es mit den anderen Mitgliedern des eigenen Vereins oder mit Ehrenamtlichen aus einer anderen Einrichtung, einen großen Raum ein. Der Kinoveranstalter stellt sich darauf ein und lässt sich in jedem Jahr Neues einfallen, damit sich die Engagierten ganz besonders wohlfühlen. ◆

www.waiblingen.de

Stadt Waiblingen
Constanze Weller-Meng
Kurze Straße 33, 71332 Waiblingen
Tel. 07151 5001-239
constanze.weller-meng@waiblingen.de



Verhandlungsgeschick und „gute Geschäfte“

MIT SCHIRMEN, BUNTEN KLEIDERN UND SCHUBKARREN KAMEN DIE TEILNEHMER UM „GUTE GESCHÄFTE“ ABZUSCHLIESSEN



Gute Gespräche und neue Kontakte beim Sozialen Marktplatz

Zum sechsten Mal fand am 24. Juni der „Soziale Marktplatz“ in Stuttgart statt. In Zusammenarbeit mit der Mehrwert – Agentur für soziales Lernen, der Deutschen Bank AG und den Wirtschaftsprüfungsgesellschaften KPMG AG und Curacon GmbH wurden gemeinnützige Einrichtungen und Unternehmen ins Rathaus eingeladen, um miteinander Vereinbarungen zu schließen. Der Einladung folgten 28 Unternehmen und 32 gemeinnützige Organisationen aus den Bereichen Soziales, Kultur, Umwelt und Nachhaltigkeit. Nach anderthalb Stunden regen Handels konnte mit 81 geschlossenen Kooperationsvereinbarungen und mit umgerechnet rund 1.190 Arbeitsstunden und zahlreichen Materialaustauschen an die Erfolge der letzten Sozialen Marktplätze angeknüpft werden.

Das Unternehmensengagement gewinnt immer größere Bedeutung. Denn auch Unternehmen tragen Verantwortung und engagieren sich gesellschaftlich. Ihnen stehen Mittel, Menschen und Möglichkeiten zur Verfügung, aus deren Einsatz auch die ge-

meinnützigen Einrichtungen einen Nutzen ziehen. Auch auf die Unternehmen selbst wirkt gesellschaftliches Engagement positiv. Ein engagiertes Unternehmen findet leichter Personal, die Mitarbeiter sind motivierter, da sie stolz auf ihr Unternehmen sind, und auch für Kunden wird das Unternehmen attraktiver. Wie wichtig das Thema Unternehmensverantwortung auch der Landesregierung ist, zeigt sich in der „Engagementstrategie Baden-Württemberg“, die sich auch mit dem Thema „CSR – Unternehmerisches gesellschaftliches Engagement“ befasst. Stuttgart schafft mit dem Sozialen Marktplatz eine Plattform für Unternehmen, auf der sie ihr Engagement zeigen und sie sich engagieren können.

Um beim Sozialen Marktplatz schneller ins Gespräch zu kommen, „verkleiden“ sich viele der Teilnehmer und dekorieren ihre Stände. Das eigene Anliegen kann damit schneller transportiert. Der Marktplatz wurde in drei Bereiche unterteilt. In der ersten Handelsecke wurde „Arbeitseinsatz“ zum Kernpunkt der Geschäfte. Von der Unterstützung bei Gartenarbeit, Veranstaltungen oder Ausflügen bis hin zu Renovierungen fand sich alles. Der zweite Bereich bildete die Kategorie „Fachwissen“. Hier wurden Workshops, Bewerbertrainings und themenbezogene Vorträge angeboten und gesucht. Im dritten Sektor wurden „Sachleistungen“ gehandelt. Es wurden Laptops vergeben, Werbeartikel gesucht und Kölsch-Gläser verteilt.

Auch 2014 kamen viele unterschiedliche Vereinbarungen zustande. Zum Beispiel bekommt die Deutsche Bank AG von der Evangelischen Gesellschaft eine Kiste Bio-Äpfel für eine

Digitalkamera. Den Druck von 2.000 Flyern übernimmt die Curacon GmbH und als Gegenleistung tritt „Hochadel 1860“ mit seinen Kostümen bei ihnen oder einem Kunden auf. Kinderkunstwerke schafft die Kindergruppe Nikolausstraße für das Büro der Komet Group GmbH; dafür sponsert das Unternehmen Malkreide, Hüpfseile und einen Rasenmäher. Die euro engineering AG tauscht mit der Arbeiter-Samariter-Jugend Laptop, Scanner und Bewerbungsseminare gegen 3 Kurse „Erste Hilfe am Kind“ und einer Hüpfburg für zwei Betriebsfeste.

Das gute Ergebnis ist auch den Maklern, den Notaren und dem Organisationsteam zu verdanken. Die Makler bringen passende Verhandlungspartner zusammen, während die Notare die getroffenen Vereinbarungen in einen „Vertrag“ fassen. ◆

www.stuttgart.de/sozialer-marktplatz

Stadt Stuttgart
Reinhold Halder
Nadlerstraße 4, 70173 Stuttgart
Tel. 0711 216-57891
reinhold.halder@stuttgart.de

Spenden für das Hospiz

Zehn Freiwillige, die ihren Dienst über die katholische Freiwilligendienste in der Diözese Rottenburg-Stuttgart GmbH leisten, zeigten mit einem selbst initiierten Spendenprojekt weiteren Einsatz. Sie sammelten Spenden für das Hospiz Stuttgart, das sich zum Kinder- und Jugendhospiz erweitern möchte. „Auf die Idee kamen wir als wir uns mit Sterbebegleitung beschäftigt haben. Da entstand der Wunsch eine Einrichtung zu unterstützen“, meint Julian Kurz, einer der Spendensammler.

Die ersten Anfragen an Firmen in Ulm waren erfolglos. Das Sammeln mit Spendenboxen und Flyern in den Fußgängerzonen hingegen nicht. Dabei gab es einen Unterschied: „In den größeren Städten waren die Leute nicht bereit uns zuzuhören, in den kleineren Ortschaften hingegen wurden wir deutlich freundlicher behandelt und die Spendenbereitschaft war größer“, so die Gruppe einhellig. Insgesamt konnten die jungen Erwachsenen 700 Euro sammeln.



Elvira Pfeleiderer und Julian Kurz

Am 31. Juli übergaben die engagierten jungen Menschen die Spende an Elvira Pfeleiderer, die in Stuttgart den Aufbau des stationären Kinder- und Jugendhospizes für Kinder und Jugendliche betreut. So erfuhren die Freiwilligen aus erster Hand, wie ein Hospiz arbeitet und welche besonderen Herausforderungen die Arbeit mit sterbenden Kindern und Jugendlichen mit sich bringen. Deshalb waren die Jugendlichen mehr als zufrieden. Kurssprecher Julian Kurz: „Für ein so beeindruckendes Projekt engagiert man sich gerne. Wir sind froh, dass wir etwas für das Hospiz tun konnten.“

Freiwilligendienste Rottenburg-Stuttgart GmbH
Jochen Mack
Tel. 0160 96689956
info@freiwilligendienste-rs.de
www.freiwilligendienste-rs.de

Stadtjugendring wählt Vorstand

In der Mitgliederversammlung des Stadtjugendrings, wählten die Stuttgarter Jugendverbände den neuen Vorstand für die nächsten zwei Jahre.

Wiedergewählt wurden die Vorsitzenden Jörg Titze (1. Vorsitzender) von der Evang. Jugend Stuttgart, Heidi Schmitt-Nerz (2. Vorsitzende) vom bdkj, sowie Denis Brajlovic (Schatzmeister) von der Adventjugend.

Ebenso wiedergewählt wurde Nazan Kilic von der Alevitischen Jugend. Neu in den Vorstand des Stadtjugendrings gewählt wurde Jochen Gaiß von der DGB Jugend, Clemens Heller vom Kreisjugendwerk der AWO und Sandy Liebehenschel von der Sportkreisjugend.

Der Vorsitzende des Stadtjugendrings, Jörg Titze, hob in seinem Bericht 2013 die vielfältige Arbeit der Stuttgarter Jugendverbände und des Stadtjugendrings hervor. „Es gäbe kaum ein anderes Handlungsfeld in der Stuttgarter Jugendarbeit“, so Titze, „das mit einem jährlichen Budget von nur 1 Million Euro, über 8.500 Maßnahmen für Kinder und Jugendliche durchführt“. „U.a. über 1.900 Jugendgruppen, mehr als 200 Freizeiten, über 2.500 Veranstaltungen, 1.000 Bildungsveranstaltungen oder 700 Wochenendfreizeiten zeigen, was die Stuttgarter Jugendverbände jährlich leisten“, so Titze weiter.

Die Aufgaben des Stadtjugendrings im Zusammenspiel Jugendverbände und Dachverband erläutert der Geschäftsführer Rainer Mayerhoffer in seinem Geschäftsbericht. „Der SJR unterstützt und fördert das ehrenamtliche Engagement junger Menschen und macht das Ehrenamt und die Jugendarbeit in Stuttgart sichtbar, zeigt auf, was ehrenamtliche Jugendarbeit bedeutet: Mit wenig Geld, kreativen Ideen gemeinsam Spaß haben und vieles bewegen! – Abenteuer Alltag eben.“ Unter dem Motto „Beteiligung – Bildung – aktive Freizeitgestaltung in Jugendverbänden“ geht der Stadtjugendring neue Projekte in den nächsten Jahren an.

SJR Stuttgart e.V.
Rainer Mayerhoffer
Tel. 0711 23726-11
rainer.mayerhoffer@sjr-stuttgart.de
www.sjr-stuttgart.de

HelferHerzen

Die Dolmetschpaten des DRK-KV Aalen e.V. und des Ostalb-Klinikums sind mit dem „dm-Preis für Engagement“ ausgezeichnet worden. Der Einsatz für ihr Engagement erfährt durch diesen Preis eine besondere Anerkennung. Das DRK Aalen und das Ostalb-Klinikum bedanken sich bei allen Unterstützern und freiwilligen Helfern.

dm-drogerie markt rief im Frühjahr gemeinsam mit seinen Partnern Naturschutzbund Deutschland e.V. (NABU), Deutscher Kinderschutzbund Bundesverband e.V. (DKSB) und Deutsche UNESCO-Kommission e.V. (DUK) zur Teilnahme an der Initiative „HelferHerzen – Der dm-Preis für Engagement“ auf. 9.175 Menschen in ganz Deutschland folgten dem Aufruf und schlugen ehrenamtliche Helfer und Organisationen vor oder reichten ihre Projekte ein. Über die Sommermonate tagten mehr als 700 Juroren deutschlandweit in 148 regionalen Sitzungen und wählten mehr als 1.100 Engagierte und Initiativen aus, die mit dem dm-Preis gewürdigt werden. Dafür stellt dm eine Summe von 1,1 Millionen Euro zur Verfügung.

Mit der Initiative „HelferHerzen – Der dm-Preis für Engagement“ möchten die Partner ihre Wertschätzung zeigen und das Bewusstsein bei allen Bürgerinnen und Bürgern für die gesellschaftlich wertvolle Leistung der Ehrenamtlichen steigern. Die ehrenamtlichen Dolmetschpaten betreuen nach Absprache mit der Sozialpädagogin und dem Ärzte-Pflegeteam Kinder oder Jugendliche, Familien mit Migrationshintergrund während des Krankenhausaufenthaltes und bauen so Sprachbarrieren, Vorurteile und Ängste ab.



DRK-KV Aalen e.V.
Yvonne Wagner
Tel. 07361 951-244
yvonne.wagner@drk-aalen.de
www.drk-aalen.de

Jeder Topf passt exakt zu einem Deckel



Alle treten im Tandem-Projekt der Samariterstiftung gemeinsam für den Erfolg ein

Die Gemeinschaftsidee – das Tandem-Projekt – läuft bei der Samariterstiftung seit zwei Jahren erfolgreich. Immer wirken eine haupt- und eine ehrenamtliche Kraft zusammen. Zu den Zielen des Projekts zählt es, geschlossene hierarchische Organisationsformen zu öffnen. Im Tandem-Team wird von Situation zu Situation geklärt, wer federführend für welche Aufgabe zuständig ist. Hierarchien spielen dabei keine Rolle. Als Schlüsselbegriffe, gelten Partizipation und Partnerschaftlichkeit. „Ihre ruhige und gelassene Art tut mir in der Zusammenarbeit richtig gut“, sagt Romina Ferrini über Traudel Lang. Romina Ferrini arbeitet als hauptamtlich angestellte Betreuungsassistentin im Dr.-Vöhringer-Heim. Traudel Lang, ist pensionierte Lehrerin und suchte nach einer sinnvollen und befriedigenden Aufgabe und fand sie im Dr.-Vöhringer-Heim. Traudel Lang schätzt ihre Kollegin für deren „Fähigkeiten, sich präzise auszudrücken und durch ihre empathische Haltung Bewohner zum Reden und Strahlen zu bringen.“ Zwischen beiden Frauen liegt fast eine Generation an Lebensalter und Lebenserfahrung. „Wir profitieren voneinander“, sagen sie überzeugt. Dieses sich ohne Vorbehalte aufeinander Einlassen, macht die Stärke eines Tandem-Teams aus. Acht Tandems gibt es inzwischen im Obersinger Haus. Projekt-Tandems kümmern sich um das Gemüse im Garten, das Backen in der Wohngruppe, sie singen zusammen oder spielen Gesellschaftsspiele. Manche ehrenamtliche Tandempartner können nach kurzer Einarbeitungszeit auch selbstständig in den Wohngruppen aktiv sein. Sie kommen, singen und spielen mit den Leuten, egal welche Alltagsbegleiterin oder Betreuungsassistentin gerade Dienst hat. Tandems können sich also verän-

dern, auseinandergo, sich mit anderen neu finden, sich vernetzen oder es entsteht eine richtig kollegiale Freundschaft wie bei Romina Ferrini und Traudel Lang. Wichtig ist der gemeinsame Start im Tandem.

„Damit ein Tandem gut funktioniert, muss das richtige Maß des Miteinanders ausgewogen werden“, sagt Gertrud Rahlenbeck, die gemeinsam mit Gabriele Blum-Eisenhardt für die Realisation des Projektes verantwortlich ist. Während Blum-Eisenhardt das Tandem-Projekt als Kommunikationsinstrument für die positive Weiterentwicklung der guten Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamtlichen innerhalb der Stiftung entwickelte, hat sich Gertrud Rahlenbeck vor Ort darum gekümmert, dass die Zusammenarbeit in der Praxis funktioniert. Sie bildet im Dr.-Vöhringer-Heim gemeinsam mit Heike Bazlen, das Leitungs-Tandem. Auch zwischen diesen beiden Damen liegt eine Generation Altersunterschied. Das hat Vorteile. „Eine vor Ideen schäumende ehrenamtliche Koordinatorin, kann geerdet werden“, lacht Gertrud Rahlenbeck. Aber Heike Bazlen hat sich von neuen Ideen anstecken lassen, wie die Einführung eines Mittwochstreffs. Die unverstellte Aufsicht einer Ehrenamtlichen tut hauptamtlichen gut. Beide Frauen haben es sich zur Aufgabe gemacht, gute „Tandems“ einzuführen, zu begleiten und aktiv zu unterstützen. Das geht aber nur, wenn Ehrenamtliche ent-

sprechend ihrer Fähigkeiten und Neigungen eingesetzt werden“, berichtet Bazlen. Deshalb gehört zum Projekt immer ein „Passungsgespräch“ zu Beginn jeder ehrenamtlichen Tätigkeit. Gewissermaßen wird dabei zu jedem Topf der genau passende Deckel gesucht.

„Seit wir hier gemeinsam arbeiten, spüre ich, dass die Bewohnerinnen und Bewohner zufriedener, und ausgeglichener sind, ihr Leben bereichert wird“, beschreibt Heike Bazlen ihre Eindrücke. Ehrenamt ist plötzlich im Alltag aller präsent. Der Vorstand der Samariterstiftung schätzt das. Das Tandem-Projekt, welches jetzt nach seiner zweijährigen Pilotphase ausläuft, soll langfristig in allen Häusern der Stiftung fester Bestandteil werden.

Samariterstiftung
Sabine von Varendorff
Tel. 07022 505-204
sabine.vonvarendorff@samariterstiftung.de
www.samariterstiftung.de



Die Göppinger Sommerschule

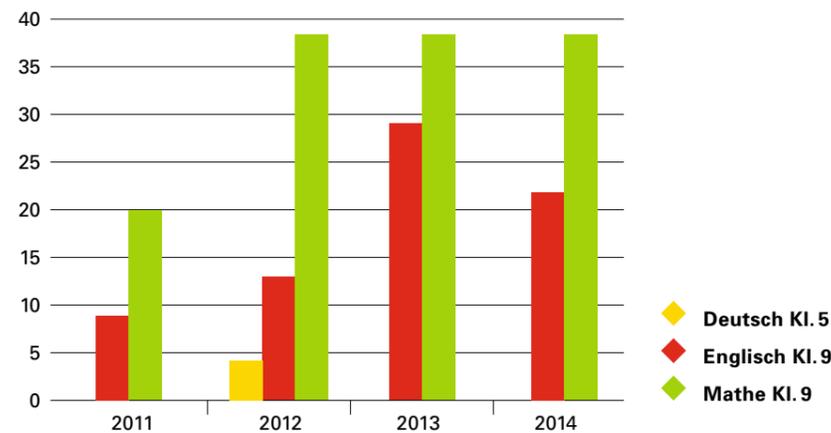
Von der Stadt Göppingen wird seit 2011 in der letzten Woche der Sommerferien eine Sommerschule für Realschüler und Gymnasiasten angeboten. Das Angebot wird gut angenommen und jährlich von ca. 110 Schülern genutzt. Zweck der Sommerschule ist es besonders leistungsschwächeren Schülern die Chance zu bieten Wissenslücken zu schließen und bereits Erlerntes noch zu vertiefen. Somit kann eine solide Basis für das neue Schuljahr geschaffen werden. Die Schüler sind auf kleine Gruppen von maximal zehn Schülern verteilt und werden von qualifizierten Lehrkräften, die teilweise von Schülermentoren unterstützt werden, unterrichtet. Die insgesamt zehn Stunden sind über eine Woche hinweg auf je zwei Stunden à 60 Minuten verteilt. Der Unterricht findet in den Räumen der Uhland-Realschule und des Freihof Gymnasiums statt. Die Kurse und Anmeldezahlen können Sie den nachfol-

genden Schaubildern entnehmen: Der günstige Unkostenbeitrag und die Unterrichtung von sehr kleinen Gruppen sind nur dank einer Förderung durch die Bürgerstiftung Göppingen möglich. Neben einem Zertifikat erhalten die Teilnehmer/innen der Sommerschule am letzten Tag auch ein kleines Präsent, nämlich eine Freikarte für die Barbarossa-Thermen, gespendet von den Stadtwerken Göppingen.

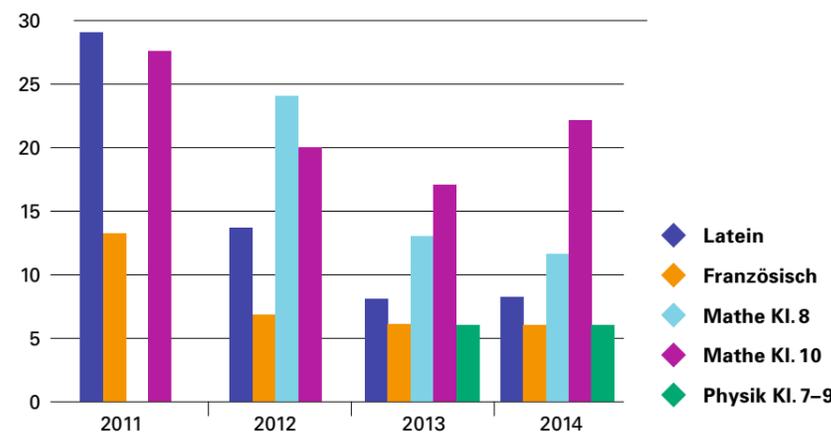
Stadt Göppingen
Chris Cathrin Berger
Tel. 07161 650-355
cberger@goeppingen.de
www.goeppingen.de

Die Kurse und Anmeldezahlen können Sie den Schaubildern entnehmen:

Realschule



Gymnasium



KulturStarter 2014

Nach der erfolgreichen Premiere des Schülermentorenprogramms „KulturStarter“ qualifiziert die Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung Baden-Württemberg mit Unterstützung des Kultusministeriums auch im neuen Schuljahr 2014/15 kulturinteressierte Schülerinnen und Schülern zum „KulturStarter – Schülermentor Kulturelle Jugendbildung“.

In viertägigen Seminaren an den Standorten Stuttgart, Heidelberg und Freiburg setzen sich Schülerinnen und Schüler aus ganz Baden-Württemberg aktiv mit Kunst und Kultur auseinander. Sie erhalten einen Überblick über die regionale Kulturlandschaft mit ihren Bildungsangeboten und entwickeln Ideen für Kunst- und Kulturaktionen an ihren Schulen.

Als Mentoren gestalten die Schüler das kulturelle Leben an ihrer Schule aktiv mit und sind Ansprechpartner für Kulturinteressierte. Fester Bestandteil der Qualifizierung ist auch die Planung, Organisation und Durchführung eines eigenen kulturellen Projektes an ihrer Schule. Nach Abschluss dieses Projektes kommen die Schüler erneut zusammen, tauschen Erfahrungen und Ideen für weitere Projekte aus und erhalten ihr Zertifikat zum KulturStarter.

KulturStarter können Schülerinnen und Schüler aller Schularten werden, die mindestens 14 und nicht älter als 18 Jahre alt sind. Für die Teilnahme fallen keine Kosten an. Die nächsten Kurse starten im Oktober und November 2014 an den Standorten Stuttgart, Heidelberg und Freiburg. Ab sofort können sich Schulen bewerben!

KulturStarter – Schülermentor Kulturelle Jugendbildung ist ein landesweites Programm der Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung (LKJ) Baden-Württemberg, gefördert durch das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg.

Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung
Ellen Klassen
Tel. 0711 1200278
kulturstarter@lkjbw.de
www.lkjbw.de/kulturstarter

Der FörderPreis Region Stuttgart

Insgesamt 15 Preisträger werden mit insgesamt 25.000 Euro Preisgelder in fünf Wettbewerbs-Kategorien mit dem FörderPreis Region Stuttgart ausgezeichnet. Die Jury unter der Leitung von Peter Hofelich, dem Mittelstandsbeauftragten der Landesregierung, hat die innovativsten, ambitioniertesten, nachhaltigsten und interessantesten Einreichungen für einen Preis ausgewählt. Bereits zum 18. Mal wurde der FörderPreis Region Stuttgart zur Förderung der Vereins- und Initiativarbeit in der Metropolregion vergeben.

Jede Wettbewerbskategorie ist mit insgesamt 5.000 Euro dotiert und wird von einem regionalen Unternehmen getragen. Das Segment „Bildung und Soziales“ durch die SV Sparkassenversicherung, der Bereich „Denkmalschutz und Heimatpflege“ durch Lotto Baden-Württemberg, „Kunst und Kultur“ wird von der LBS Baden-Württemberg unterstützt, die Deutsche Post AG übernimmt die Kategorie „Natur und Umwelt“ und im Bereich „Sport und Fitness“ sind die Kreis-Sparkassen der Landkreise Böblingen, Esslingen, Göppingen und Waiblingen die Unterstützer.

Über 60 Einreichungen wurden von den Juroren beurteilt. Sehr interessante Projekte von hoher Qualität, hinter denen viele Stunden ehrenamtliche Arbeit stecken, haben sie geprüft.

Die Preisträger stehen fest, welchen Preis die jeweiligen Wettbewerbsteilnehmer erhalten, erfahren sie aber erst bei der Preisverleihung am 21. Oktober. Bei dem Festakt zur Verleihung werden auch die jeweiligen Fachjuroren anwesend sein und erläutern, welche Stärken sie in dem jeweiligen Projekt sehen und was die Preisträger auszeichnet.

Der FörderPreis Region Stuttgart wird jährlich ausgeschrieben. Bewerben können sich initiativ tätige Personen.

Forum Region Stuttgart e.V.
Antje Krause
Tel. 0711 20051578
info@forum-region-stuttgart.de
www.forum-region-stuttgart.de

Folgende Einrichtungen wurden 2014 als Preisträger ausgewählt:

Bildung und Soziales

- ◆ Bürgerengagement Murrhardt
- ◆ Stadtjugendring Herrenberg e.V.
- ◆ Stadtjugendring Stuttgart e.V.

Denkmalschutz und Heimatpflege

- ◆ FAKT e.V., Erkenbrechtsweiler
- ◆ Verein historisches Beuren e.V.
- ◆ Hans Martin Wörner, Stuttgart

Kunst und Kultur

- ◆ Kammermusikfestival Hohenstaufen e.V., Göppingen
- ◆ Kulturinitiative Bohnenviertel e.V., Stuttgart
- ◆ Kulturkreis „Bildungszentrum Weissacher Tal“, Weissach im Tal

Natur und Umwelt

- ◆ Agenda Gruppe Streuobstwiesen, Esslingen
- ◆ Obst- und Gartenbauverein Untertlenningen 1928 e.V., Tlenningen
- ◆ Staffelsteiger-Verein e.V., Esslingen

Sport und Fitness

- ◆ Bone Fackers e.V., Bad Boll
- ◆ TV Schlossfreibad, Sachsenheim
- ◆ Württ. Behinderten- und Rehabilitationssportverband e.V., Stuttgart

Engagierte Helfer



An 166 Tagen waren etwa 5500 Personen ehrenamtlich bei der Landesgartenschau in Schwäbisch Gmünd im Einsatz. An 15 Eingängen, zwei Türmen und an drei Infopoints waren täglich bis zu 100 Ehrenamtliche engagiert. Sie sorgten für einen reibungslosen Ablauf. Bereits vor der Eröffnung am 30. April wurden die Bürger in die Planungen einbezogen. So gelang es, dass sie sich mit „ihrer“ Stadt identifizieren und stolz sind – die Basis für das große ehrenamtliche Engagement.

Bis zum 12. Oktober wurde das Engagement zum Aushängeschild der Gartenschau. Die Kirchen hatten einen ständig besetzten Stand und weitere 101 kirchliche Ehrenamtliche lockten mit Aktionen. Die Landfrauen versorgten mit 2000 engagierten Mitgliedern die Besucher mit selbstgebackenem Kuchen. Die Kleintierzüchter, die Imker, das Streuobstzentrum wurden durch circa 1300 Vereinsmitglieder vertreten und stellten Informationen zur Verfügung. Die Förster machten im Wald extra Vorführungen. Ein Freundeskreis kümmerte sich um den Erhalt eines maroden Gebäudes neben der Salvator Felsenkapelle. In liebevoller Kleinarbeit wurden ein Weg und eine Bergtoilette im Fels geschaffen und die Gäste vom Salvator-Frendeskreis unter der Hopfenlaube bewirtet. Das Christliche Gästezentrum Schönblick brachte mit weiteren 500 Ehrenamtlichen Informationen und Gaumengenüsse an die Besucher. Die Aktionen führten zu neuen Bekanntschaften und Aufgaben sowie Lebensinhalten.

Stadt Schwäbisch Gmünd
Inge Pfeifer
Tel. 07171 603-5020
ingeborg.pfeifer@schwaebisch-gmuend.de
www.schwaebisch-gmuend.de
Bildquelle: LGS Schwäbisch Gmünd

Termine

OKTOBER

- 26.** Anmeldeschluss bei der Civil Academy
Bewerben können sich junge Engagierte
zwischen 18 und 27 Jahren, die ihre
Engagementidee in die Tat umsetzen möchten.
www.civil-academy.de

NOVEMBER

- 04.** Regionalveranstaltung
der Engagementstrategie Baden-Württemberg
16.30–19.30 Uhr in der Carl-Julius-Weber-Halle,
74635 Kupferzell
- 04.** Ende der Abstimmphase bei ECHT GUT!
www.echt-gut-bw.de
- 06.** Regionalgespräche der „Agentur Pflege engagiert“
Thema: „Bürgerschaftlich engagiert für das Alter –
Ältere übernehmen Selbst- und Mitverantwortung
in ihrer Gemeinde.“
17.00–19.30 Uhr im Kulturgebäude, 74211 Leingarten
- 10.** Regionalveranstaltung
der Engagementstrategie Baden-Württemberg
16.30–19.30 Uhr im Sparkassen-Forum Hofgarten,
72488 Sigmaringen



IMPRESSUM

Herausgegeben vom Ministerium für Arbeit und Sozialordnung,
Familie, Frauen und Senioren Baden-Württemberg
Referat 16 – Bürgerschaftliches Engagement
Postfach 10 34 43, 70029 Stuttgart
Tel. 0711 123-0, Fax 0711 123-3989
www.sozialministerium-bw.de, www.buergerengagement.de

Redaktion: Susanne Keller
Tel. 0711 123-3655, susanne.keller@sm.bwl.de

Design und Artfinishing: VISUELL Studio für Kommunikation GmbH
Tübinger Straße 97A, 70178 Stuttgart, www.visuell.de

GEDRUCKT AUF 100% ALTPAPIER

Möchten Sie das Magazin kostenlos bestellen?

Dann senden Sie eine E-Mail an: poststelle@sm.bwl.de

**Die nächste Ausgabe
erscheint am 15. Januar 2015**

**Der Redaktionsschluss
ist am 1. Dezember 2014**

**Wir freuen uns auf
viele interessante Artikel!**